

November/Dezember 2015

Karl-Heinz Ott und seine
Weltanschauungschwadroneure

Ausstellungen zu
Hermann Hesse
in Gaienhofen,
Tübingen und Calw

Nina Blazon schreibt
eine Road Novel
für Erwachsene



Unangepasst. Entschleunigt. Zeitgeistresistent.

Scheidewege

Jahresschrift
für skeptisches Denken

Herausgegeben von der
Max Himmelheber-Stiftung

„Frieden mit der Natur“

Der gute Roboter

Panik als Normalzustand

Die Stasi ist mein Eckermann

Naturgeschichten vom Fisch, oder:
Die Angst vor dem Anthropozän

Vom Verschwinden des Schülers

Von der Pille zum Wutbürger

Würde – ein allzu großes,
ein unzeitgemäßes Wort?

und viele weitere Beiträge

Jahrgang 2015/2016

45



S. Hirzel Verlag

Mit Beiträgen von 27 Autoren,
Themen u.a.

- Das Smartphone. Die Implosion des Raumes und andere Ent-Täuschungen
- Vom Verschwinden des Schülers. Gedanken zur digitalen Aufrüstung der Schule
- Die Stasi ist mein Eckermann. Stasi vs. NSA und die Totalüberwachung in Orwells ‚1984‘
- „Frieden mit der Natur“ – Verantwortung für die Menschheitszukunft
- Über Altern, Tod und Unsterblichkeit über den individuellen Tod hinaus
- Invasive Technisierung. Ethische Konsequenzen des Eindringens der Technik in menschliche Verhaltensweisen

Scheidewege 45

Jahresschrift für skeptisches Denken

Band 45, Jahrgang 2015/2016

403 Seiten. 22 Farb-, 17 s/w-Abb.

Broschur. ISBN 978-3-7776-2541-6

€ 36,90, im Abonnement: € 32,50

zzgl. Versand € 3,90 in D., € 8,90 Ausland

Alle Preise inkl. MwSt. [D]

E-Book: PDF. € 36,90

ISBN 978-3-7776-2542-3

www.hirzel.de

Probelesen aller Aufsätze unter
www.scheidewege.de

HIRZEL



Foto: Burkhard Riegels

Die Bedeutung der Literatur

in den Medien ist derzeit ein wichtiges Thema. Begonnen hatte es im Sommer mit der von Wolfram Schütte angestoßenen Debatte über die Zukunft der Literaturkritik und ihren Ort – ob in Zeitungen, Zeitschriften oder im Internet. Diskutiert wurde, ob und warum die ausführliche, interpretierende Kritik vielfach einem Service von bloßen Lektüre-Empfehlungen und unterhaltenden Homestories gewichen ist. Dazu passen die sehr unterschiedlichen Meinungsäußerungen unserer Leserinnen und Leser, die wir in der letzten Ausgabe nach ihren Wünschen gefragt hatten. Einigen dominieren die Rezensionen zu sehr, andere schätzen eben diese zur Orientierung, gerade auch deshalb, weil wir im *Literaturblatt* versuchen, nicht in erster Linie den Mainstream zu berücksichtigen, sondern gern die seltener besprochenen Bücher aus kleineren, unabhängigen Verlagen vorstellen. Und dies trotz der Kürze fundiert.

Einen Schritt weiter als die Diskussion über die Art des Sprechens und Schreibens über Literatur gehen die Verlage und Buchhandlungen in Baden-Württemberg sowie AutorInnen und Literaturfreunde, die jüngst einen offenen Brief an die Chefredakteure der hiesigen großen Zeitungen und den Intendanten des SWR geschickt haben. Sie zeigen sich besorgt darüber, dass Literatur in der breiten Öffentlichkeit zunehmend weniger wahrgenommen werden kann: Kultur- und Literatursendungen im Hörfunk und Fernsehen würden gestrichen oder auf unattraktive Sendezeiten verschoben, Literaturbeilagen und kritisch-analytischer Journalismus zum Thema Buch seien auf ein Minimum geschrumpft.

Vermutlich werden das neue »Literarische Quartett« und der eben gestartete *Literatur Spiegel* dieser Entwicklung nicht unbedingt Einhalt gebieten – während der Stuttgarter Buchwochen wird es dazu eine Podiumsdiskussion unter dem Motto »Literatur im öffentlichen Raum« geben.

Wir wünschen Ihnen einen diskussionsfreudigen, literaturgesättigten Herbst!

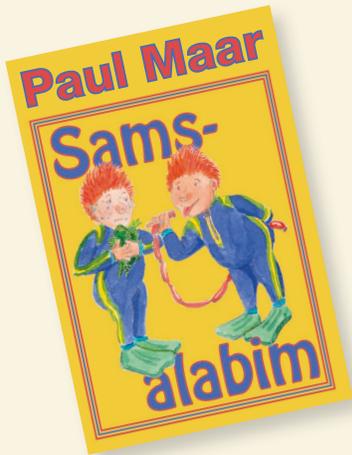
Ihre Irene Ferchl

Inhalt

Literaturszene	4
Porträt: Nina Blazon schreibt eine Road Novel für Erwachsene	6
Porträt: Karl-Heinz Ott und seine Weltanschauungswadronneure	8
Unterwegs im Land: Hesse in Gaienhofen, Tübingen und Calw	11
Aktuelle Buchkritik: Belletristik und Sachbuch	14
Was nicht im Lexikon steht	21
Ausstellungen und Hörfunk	22
Fragebogen: Beantwortet von Georg Eberhardt	24
Rätsel: Wer war's?	24
Literaturkalender für November und Dezember	25
MitarbeiterInnen/Impressum	30

November

Veranstaltungen



In Ostfildern geht seit Ende Oktober das Sams um, dieses rot-haarige, rüsselnasige, blaugepunktete Zauberwesen, das Paul Maar 1973 erfunden hat und dessen sieben bisherigen Bänden (und Filmen und Hörbüchern und DVDs etc.) er in diesem Jahr ein Sams-Vorlesebuch für Kinder ab fünf hinzugefügt hat: *Ein Sams zu viel* heißt es und soll als perfekte Vorbereitung auf die Kultbücher einstimmen. Das will auch die Ausstellung in der Städtischen Galerie, die noch bis zum 19. Januar mit Malwettkampf, Wunschwerkstatt, Leserallye, Figurentheater unter dem Titel **»Sams-Alabim«** ins Stadthaus im Scharnhauser Park lockt.

Die 32. Baden-Württembergischen Literaturtage in der Grimmelshausenstadt Renchen laufen bereits und laden unter dem Motto **»simplicianisch«** noch bis Ende November zu Lesungen von Feridun Zaimoglu, Nina Jäckle und Denis Scheck. www.renchen.de

Nürtingen kann von Krimis gar nicht genug bekommen und feiert seine **»Krimizeit«** von November bis März, den Auftakt macht ein griechischer Abend mit Petros Markaris am 12. November, Tatort ist die Buchhandlung Zimmermann. www.nuertingen.de

Der November hat zwar nur dreißig Tage, aber warum sich so viel am 11. und 12. ballen muss?

In Esslingen beginnt (am 11. November) die LesART im Alten Rathaus mit einer Lesung von Raoul Schrott über »Die Kunst, an nichts zu glauben«, am selben Abend werden im Haus der Wirtschaft die Stuttgarter Buchwochen eröffnet; am Tag darauf laden Freiburg zum Auftakt des Literaturgesprächs mit Peter Bichsel und gleichzeitig Karlsruhe zur Eröffnung der 33. Bücherschau ins Regierungspräsidium.

In Esslingen sind unter anderem zu Gast: Alex Capus, Veia Kaiser, Frank Witzel (den Ingo Schulze moderiert), Ilija Trojanow, Gila Lustiger, Zoë Beck, Rüdiger Safranski, Zeruya Shalev, Wolfgang Schorlau. Am 5. Dezember endet die diesjährige **LesART** mit einem Literaturfest, zu dem Nina Blazon, Annette Pehnt und Joachim Zelter kommen.

www.stadtbuecherei.esslingen.de

Am **Freiburger Literaturgespräch**, das bis zum 14. November geht, sind unter anderem Katharina Hacker, Matthias Nawrat, Paulus Böhmer und Thomas Hettche beteiligt.

www.freiburg.de/literaturgespraech

Die **33. Karlsruher Bücherschau** lockt mit Amore und Dante, Cucina und Criminale – das Gastland ist Italien. Unter den Veranstaltungen dürfte die Präsentation von Stefano D'Arrigos sizilianischem Epos *Horcynus Orca* durch den Übersetzer Moshe Kahn ein besonderes Highlight sein; Ausstellungen gibt es zum venezianischen Karneval und zu Rom im Abendlicht sowie im Foyer einen italienischen Mercato. Zum ersten Mal werden Seniorenlesungen angeboten, gleich nach dem Mittagsschlaf um 14 Uhr mit Kaffee und Kuchen...

www.buecherschau.de

Bei den **65. Stuttgarter Buchwochen** ist Großbritannien das Gastland, zu dem es neben Teaparty und Whiskytasting eine ganze Reihe von Lesungen, Vorträgen und Filmen gibt: Unter anderem spricht Joachim Zelter über Oscar Wilde oder »The Importance of Being British«, Susanne Kippenberger liest aus ihrem Buch über die Mitford-Schwester und Frank Günther verführt zu abenteuerlichen Reisen durch »Shakespeares Sprachwunderwelten«.

www.buchwochen.de



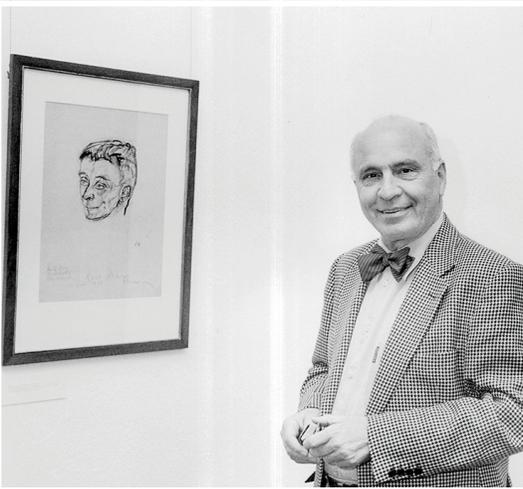
Buchwochen und Bücherschau bieten vor allem eine Fülle von Neuerscheinungen und ausgezeichneten Büchern sowie Kalender. Beide haben bis zum 6. Dezember täglich von 10 bis 20 Uhr geöffnet.

25 Jahre Bücherfrauen · gestern – heute – morgen. Ein Vierteljahrhundert existiert das Branchen-Netzwerk bereits, im November 1990 wurden die BücherFrauen nach dem Vorbild der englischen Women in Publishing (WiP) in München gegründet. Im deutschsprachigen Raum bündelt der Verein die Interessen von rund 900 Frauen, die in Verlagen, Buchhandlungen, Bibliotheken angestellt sind oder freiberuflich mit Büchern zu tun haben. Die BücherFrauen bieten Weiterbildung und Qualifizierung, arbeiten auf die Gleichstellung von Frauen und Männern hin und beziehen Position in branchenpolitischen Fragen. Die Jahrestagung, die die Stuttgarter Bücherfrauen ausrichten und die vom 13. bis 15. November auf der Comburg in Schwäbisch Hall stattfindet, hat das Jubiläum zum Thema gewählt.

www.buecherfrauen.de

Dezember

Neues aus dem Land



© DLA Marbach

1976 legte **Friedrich Pfäfflin** zwei wichtige Grundsteine für das Deutsche Literaturarchiv, nämlich seine Überlegungen außer zu den »Kabinett-Ausstellungen« zu der Reihe der »Marbacher Magazine«; die ersten waren Goethe und Cotta, Hermann Kasack und Gertrud von le Fort gewidmet. Bis 2002 erschienen unter seiner Ägide 100 Magazine zu allen erdenklichen Schriftstellern und Themen, in verschiedensten Umfängen und einer immer originellen Ausstattung. Denn bevor Pfäfflin die Museumsabteilung des Schiller-Nationalmuseums in Marbach übernahm, arbeitete er zwei Jahrzehnte als Verlagsbuchhändler – daher seine Leidenschaft für Papiere und Typografie. Als Autor, Herausgeber und Ausstellungsmacher hat er sich darüber hinaus mit Karl Kraus, Kurt Wolff, Else Lasker-Schüler und vielen anderen beschäftigt, eine besondere Großtat (gemeinsam mit Waltraud Pfäfflin) ist das 1991 erst als »Marbacher Magazin«, in diesem Jahr in der Edition Vincent Klink neu und erweitert erschienene, jetzt über 400-seitige Werk *Die Gräber der Dichter auf dem Stuttgarter Hoppenlau-Friedhof*.

Am 9. Dezember kann Friedrich Pfäfflin seinen 80. Geburtstag feiern – dazu gratuliert ihm in Dankbarkeit das *Literaturblatt*-Team.



Zum ersten Mal kommt das **PEN-Autorenlexikon 2015/16** wie ein gutes altes Buch daher: als Hardcover und mit farbigem Lesebändchen. Herausgegeben vom PEN-Zentrum Deutschland in Darmstadt, verlegt von Klöpfer & Meyer in Tübingen, versammelt es alle lebenden deutschsprachigen PEN-AutorInnen nach Alphabet und Wohnort, mit Biografie, Werken und Adressen. Hinzu kommen die nationalen Zentren weltweit, alle einstigen und jetzigen Präsidiumsmitglieder seit 1948, heutige Freundeskreismitglieder und auch die seit 2002 verstorbenen Mitglieder. Die Programme für verfolgte Autoren werden mit ausführlichen Texten erläutert und die nicht unkomplizierte PEN-Geschichte ist im Beitrag »Eigenwege« auf den neuesten Stand gebracht. Das informative Handbuch hat 540 Seiten und kostet 25 Euro, als E-Book ist es selbstverständlich auch erhältlich.

Fundstück

»Am alten Stadttor saß eine kaffeebraune, schwarz verschleierte Greisin, die vom Geschichtenerzählen lebte. Sie sagte: ›Wollt ihr eine Geschichte hören, gnädige Dame, werter Herr? Wahrhaftig, ich habe schon viele Geschichten erzählt, tausendundeine, seit jener Zeit, als ich mir selbst noch von jungen Männern Geschichten erzählen ließ von einer roten Rose, zwei glatten Lilienknospen und vier seidigen, geschmeidigen, tödlich verschlungenen Schlangen. Es war die Mutter meiner Mutter, die schwarz-äugige Tänzerin, die vielumarmte, die es sich auf ihre alten Tage – als sie schon schrumpelig war wie ein Winteräpfelchen und sich hinter dem barmherzigen Schleier verkroch – zur Aufgabe machte, mich die Kunst des Geschichtenerzählens zu lehren. Die Mutter ihrer Mutter hatte sie darin eingeweiht, und die beiden waren bessere Geschichtenerzähler als ich. Aber das ist jetzt nicht mehr von Belang, denn sie und ich sind für die Leute eins geworden, und so erweist man mir höchste Ehren, weil ich nun seit zweihundert Jahren Geschichten erzähle.«

Mit dieser Passage beginnt Tania Blixens Erzählung »Die leere Seite« (übersetzt von Barbara Henninges) und mit ihr der soeben in der Edition fünf erschienene Band *Ein Haus mit vielen Zimmern*, in dem 14 Autorinnen vom Schreiben erzählen. Darunter sind Margaret Atwood, Clarice Lispector, Sylvia Plath, Anna Seghers und natürlich Virginia Woolf, von den zeitgenössischen Janet Frame, Siri Hustvedt, Judith Schalansky, Annette Peht und Antje Rávic Strubel. Leider fehlt die Nobelpreisträgerin Alice Munro, von der das titelgebende Bild stammt, dass eine Erzählung ein Haus mit vielen Zimmern sei, »und wer seine Räume betritt, wird aus jedem Fenster eine neue Sicht entdecken«. (231 Seiten, 19,90 Euro)

Das äußere und das innere Fremde

Porträt der Autorin Nina Blazon

Von Ulrike Frenkel

Eines lässt sich mit Sicherheit sagen: Eine zarte Elfe und eine milde Großmutter sind Moira und Aino, die beiden Hauptfiguren aus Nina Blazons *Liebtan wir*, nicht. Aber die ruppige Kämpferin und die sturköpfige Alte, die sich während einer abenteuerlichen äußeren und inneren Reise gemeinsam auf die Suche nach den Ursachen ihrer seelischen Narben machen, werden anscheinend gemocht, gerade verkauft sich bereits die dritte Auflage des im Juni erschienenen Romans.

Es gibt allerdings auch LeserInnen, die mit dieser Darstellung von Frauen hadern, ihr Verhalten als zu direkt, unhöflich oder sogar als »unmöglich« bezeichnen. »Wäre Aino ein Alfred mit weißen Bartstoppeln, gälte er wahrscheinlich als sympathisches ›Original‹ oder echter ›Charaktertyp‹. Es ist eben alles eine Frage der Perspektive, wie Moira sagen würde«, kommentiert die lebenswürdig zurückhaltende Autorin an ihrem Arbeitstisch mit Blick auf einen pittoresken Hinterhof im Stuttgarter Süden. Hier, in den Räumen einer Bürogemeinschaft von Freiberuflern, schreibt sie täglich um die acht Stunden und mit Erfolg: Nina Blazon wurde mit einigen Preisen ausgezeichnet und wird viel gelesen. Mehr als dreißig Fantasy-, Kriminal- und Historienromane für Jugendliche und mehrere Kinderbücher hat die 46-Jährige inzwischen bei großen Verlagen veröffentlicht.

In manchen Büchern stehen seltsame Fabelwesen im Mittelpunkt wie in *Schattenaue*, in anderen werden weibliche Figuren der Geschichte gewürdigt, etwa Kristina von Schweden in *Der Spiegel der Königin*. Immer aber geht es in Blazons Texten, »ohne dass ich das bewusst plane«, auch »um Gegensätze und Vorurteile. Darum, wie Menschen mit dem Fremden umgehen, mit dem Fremden, das von außen kommt, und dem Fremden in sich selbst«, erklärt die im slowenischen Koper ge-

borene und bei Neu-Ulm aufgewachsene Slawistin und Germanistin. Ein existentielles Lebensthema ist das für sie, war sie doch zwischen drei Kulturen – ihre Eltern stammen aus verschiedenen Ländern des ehemaligen Jugoslawien – groß geworden und in den 1970er Jahren ohne Deutsch zu können in den Kleinstadtkindergarten von Burlafingen geschickt worden. »Der Eindruck, dass ich die Leute nicht verstehe, ist in meine Erinnerung eingegraben«, erzählt sie, und dass sie froh ist, »dass der Wechsel stattfand, als das Zeitfenster für den Spracherwerb noch weit offen stand«. In ihrer »erworbenen Muttersprache« hat sie längst einen im Bereich Jugendliteratur ganz eigenen, ebenso vergangenheits- wie gegenwartsbewussten Stil entwickelt.

Ums Geschichtenerfinden nicht verlegen

Der Sprachduktus in *Liebtan wir* klingt an manchen Stellen noch ein wenig juvenil »flott«, ist aber von enormer psychologischer Tiefe und der Roman erstmals explizit für Erwachsene verfasst. »Ich hatte die Figur der Mo, einer Fotografin, die ständig versucht, durch ihre Linse hinter die Kulissen der Menschen zu schauen, und sich dadurch vom Leben fernhält, schon lange mit mir herumgetragen. Sie hat viel mit meinem Nachdenken über den Gewinn an Distanz und den Verlust an Wirklichkeit durch das Schreiben zu tun. Diese Komplexität hätte nicht in ein Jugendbuch gepasst«, sagt Nina Blazon. Als sie während einer Reise in Finnland Helsinki für sich entdeckte, »passte plötzlich dieser tolle Schauplatz zu meiner Protagonistin«. Sie begann dann, bewusst einen anderen Ton zu suchen, Szenen zu schreiben, die jenseits der Genre Grenzen des Jugendbuchs spielen, »da hat man ja doch auch eine gewisse pädagogische Ausrichtung«. Gleichzeitig ergab es sich, dass Ullstein die Lizenz von



Nina Blazon ist als Jugendbuchautorin seit langem erfolgreich und hat jetzt mit *Liebtan wir* eine Road Novel für Erwachsene veröffentlicht.

Totenbraut kaufte und es als Erwachsenenbuch veröffentlichte, dem Trend folgend, dass Jugendbücher häufig von Frauen gelesen und deshalb auch als All Age-Titel vermarktet werden. Das führte zu der Anfrage, ob sich Nina Blazon denn einen weiteren Erwachsenentitel vorstellen könnte. Konnte sie – ums Geschichtenerfinden ist sie schließlich selten verlegen. »Es macht mich zu einem gewissen Teil aus, dass ich ständig beobachte und daraufhin meine Gedanken ablaufen. Vielleicht liegt das daran, dass ich als Migrantenkind immer zwischen Welten stand und nie wusste, verstoße ich jetzt gegen dieses oder jenes Gesetz, wie verhalten sich die Leute und warum? Das war ein ständiges Sortieren und Analysieren«, erklärt sie.

Und so wurde aus dem Nachdenken über die seelischen Schutzmechanismen einer Fotokünstlerin mit der Zeit und einiger Arbeit eine wirklich wilde, temporeiche und spannende Road Novel, in der zwei Frauen von einer deutschen Familienfeier zunächst unfreiwillig gemeinsam in Richtung Norden aufbrechen, dann langsam ein gewisses Interesse füreinander und irgendwann sogar so etwas wie eine Freundschaft entwickeln. Brechts »unwürdige Greisin« trifft hier auf etwas abgewandelte »Thelma und Louise«-Reflexe, Filmstills aus Klassikern des Genres, etwa »Bonnie & Clyde«, begegnen wie immer von Blazon ausgezeichnet recherchierten und spannend aufbereiteten historischen Einblendungen.

Aino, so erfahren die Leser im Laufe der Zeit, will am Ende ihres Lebens nicht ins Seniorenheim, sondern in ihr Herkunftsland zurück, um für sich aufzuklären, was dort während des Zweiten Weltkriegs ihrer besten Freundin Matilda geschah, mit der sie gemeinsam bei den »Lottas«, einer nichtparteiischen Frauenhilfsorganisation, gearbeitet hatte und für die sie mehr Gefühle hegte, als sie sich einzugestehen vermochte. Und auch Mo ringt mit der Liebe und hat eine lange Jahre gut gehütete Leiche im Keller, weiß sie doch nicht, wie um das Jahr 1989 herum ihre Mutter zu Tode kam und was der aus Ungarn stammende Vater vor ihr verbirgt.

Dass beide Figuren nicht auf den ersten Blick sympathisch wirken, war der Autorin beim Schreiben durchaus klar, ganz bewusst hat sie sich an ein etwas anderes Frauenbild abseits der immer noch dominierenden Geschlechterklischees gewagt. »Beide sind direkt und manchmal auch brutal ehrlich«, gesteht sie, »ich wollte auf keinen Fall so eine Weichspül-Omi haben, die man

»Manchmal habe ich Glück und die Muse kommt zu Besuch! In meinem Fall heißt sie Schorsch. Sie hat Fell und einen nachdenklichen Blick und schläft am liebsten direkt neben der Tastatur ...«

gernhaben kann, weil sie kauzig ist und harmlos.« Aino, »die Alte«, stellt sich ihrer harten Vergangenheit, wird dadurch und durch ihren Charakter eine Herausforderung für ihre Umwelt, Sohn, Schwiegertochter und Enkel inklusive. »Sie ist alles andere als das literarische Klischee der niedlichen Alten, die zur Liebe hinführt. Ich gestehe ihr mehr Kante zu. Und die Junge ist ja auch nicht ohne. Sie tritt nicht automatisch zurück, ist nicht ständig freundlich und sanft.«

Bei einer Internet-Leserunde mit *Liebtan wir* entspannen sich unter den Teilnehmern deshalb hitzige Diskussionen darüber, ob sich Frauen so benehmen dürfen wie die Figuren im Roman. Nina Blazon wird an dieser Frage sicher weiterarbeiten und möchte künftig auch häufiger für Erwachsene schreiben. »Ich bin jetzt mit Mitte vierzig an einem Punkt, an dem ich mich frage, was hört auf,

was nehme ich mit, was kommt Neues«, sagt sie. Sicher scheint der Schriftstellerin dabei im Moment nur, dass sie ihre persönliche und literarische Suche in Stuttgart weiterführen will. »Hier fühle ich mich zuhause, das ist meine Stadt, sie ist schön und lebendig. Finden Sie auch, dass der Himmel hier so klar ist?« //



Zum Weiterlesen:

Liebtan wir. Roman. Ullstein, Berlin 2015. 553 Seiten, 9,99 Euro

Der Winter der schwarzen Rosen. cbt, München 2015. 544 Seiten, 16,99 Euro

Im Bann des Fluchträgers. Süddt. Zeitung, München 2009. 400 Seiten, 8,90 Euro

Weitere Informationen unter www.ninablazon.de (Jugendbuch) und www.ninablazon.com (Erwachsenenbuch)

• Ulrike Frenkel, Jahrgang 1962, lebt nach fünfzehn Jahren in Oberbayern seit kurzem wieder in Stuttgart. Sie schreibt als freie Journalistin für verschiedene Zeitungen über Literatur-, Medien- und Gesellschaftsthemen.



Das Scheitern

Karl-Heinz Ott und seine Weltanschauungsschwadronere

Von Michael Braun Auf der Schwäbischen Alb können die Utopien ein bisschen länger überwintern als anderswo. In der »schwermütig dösenden Welt« am nördlichen Donauufer zwischen Ehingen und Ulm haben Träume eine hohe Lebenserwartung. In dieser Gegend, in der, wie es in seinem neuen Roman *Die Auferstehung* heißt, die idyllische Friedfertigkeit manchmal wirkt, »als befinde man sich in einer vorzeitlichen Welt, die von Menschen nichts wusste«, ist der 1957 in Ehingen geborene Schriftsteller Karl-Heinz Ott aufgewachsen. Nach einem Studium der Germanistik, Philosophie und Musikwissenschaft in Tübingen war Ott erst als Dramaturg in Freiburg, Basel und Zürich in verschiedenen Sparten des Musiktheaters tätig, bevor er seine Leidenschaft für die Literatur und das Erzählen entdeckte. In seinem Romandebüt *Ins Offene* (1998) umkreiste er die Beklemmungen und Traumata einer katholischen Kindheit, die durchwirkt war von schauerlich-schönen Heiligenlegenden und Gruselgeschichten von einem rächenden Gott, der seine furchtsamen Gläubigen mit der Strafe ewiger Verdammnis bedroht. Zwar wird hier immer wieder die Enge, »das Dumpfe« und »das Klobige« dieser Herkunftswelt beschworen, im Gegenzug imaginiert der Erzähler idealische »Wunschbilder von Heimat«, die alle Kindheitsschrecken überstrahlen.

Otts tragikomische Helden erleben die Heimat aber meist als Quelle chronischen Unglücks. Die ihnen gemäße Lebensform ist das permanente Scheitern. Der Protagonist des Romans *Ob wir wollen oder nicht* (2008) ist ein arbeitslos gewordener Tankstellenpächter im



als Lebensform

Südschwarzwald, der eines Morgens verhaftet wird, ohne dass er etwas Böses getan hätte. Dieser Richard T. ist ein alternativer Aussteiger und unbelehrbarer Anhänger leicht ranzig gewordener Utopien, wie auch die Protagonisten in Otts jüngstem Opus *Die Auferstehung*. Eine zentrale Eigenschaft haben alle Figuren Otts gemeinsam: Sie sind sämtlich »Weltanschauungsschwadroneure«, die sich in weit verzweigten Rasonnements über Kunst und Leben, Utopie und Alltag, Gott und die Welt ergehen und dabei in immer tieferen Aporien landen. In *Endlich Stille* (2005) und in *Ob wir wollen oder nicht* demonstrierte Ott dabei seine Kunstfertigkeit als Baumeister existenzialistisch verschlungener Sätze. An Meinungsfreude kann es auch der berühmte Held im Roman *Wintzenried* (2011) mit diesen Schwadroneuren aufnehmen, der genialische Menschheitserzieher Jean-Jacques Rousseau. Hier wählt Ott eine völlig andere Erzählweise als etwa im geistesverwandten Roman *Endlich Stille*, in dem ein Basler Philosophieprofessor vor dem ausufernden Geschwätz eines ungebetenen Gesprächspartners die Flucht ergreift. Brillierte Ott dort mit weit ausgreifenden Satzperioden, um die irre Rabulistik des unheimlichen Protagonisten abzubilden, so zieht er sich in *Wintzenried* weitgehend auf die Innenperspektive seines tragischen Helden zurück und skizziert in knappen Sätzen dessen Kreuzzug gegen die verderbte Welt der Zivilisation. Jean-Jacques Rousseau, der Vordenker einer emanzipatorischen Pädagogik, schrumpft hier zum triebgesteuerten Eiferer, der seine fünf Kinder ins Waisenhaus steckt und mit sektiererischen Ansichten sein Denken ruiniert.

Ein Familientreffen der sanften Versager

Von Genialität ist bei den oberschwäbischen Nachzögern der Alternativkultur in *Die Auferstehung* nichts mehr zu spüren. Bis in unsere Tage schleppen die sechs herzenguten Weltveränderer, die sich an einem Augusttag im

Haus ihres plötzlich verstorbenen Vaters und Schwiegervaters in Ulm versammeln, bleischwere ideologische Altlasten in ihrem Handgepäck mit sich. Uli und Franziska haben es über Jahrzehnte vermocht, ihren mit Hesse und Castaneda aufgepolsterten Traum von der Öko-Utopie künstlich zu beatmen. Joschi, der struppige Altlinke, wirft immer noch mit Evergreens aus den blauen Bänden des vollbärtigen Karl Marx um sich. Linda, die so selbstbewusst auftretende Kuratorin eines kleinen Kunsthauses, importiert mit ihrem resoluten Lebensgefährten Fred resonanzlos die Avantgarde in die Provinz. Und Jakob, der feinsinnige Feuilletonist und Fernsehautor, hangelt sich seit Ewigkeiten am Existenzminimum entlang und lässt auch den letzten lukrativen Auftrag platzen. Das Familientreffen dieser sanften Versager im Haus des toten Vaters gerät zu einer Tragikomödie mit groteskem Ausgang. Ihr antibürgerliches Selbstverständnis hält die illusionsanfälligen Antihelden nicht davon ab, ihre Gier auf das väterliche Erbe zu aktivieren. Die Person, die ihrem Beuteinstinkt im Weg steht, ist »die ungarische Hure«, die Betreuerin des hochbetagten Vaters, die offenbar auch als Liebesobjekt des pornophilen Greises fungierte und sich – so mutmaßen die misstrauischen Söhne und vor allem die habituell verbitterte Tochter – den Status als Alleinerbin erschwindelte.

Karl-Heinz Ott hat seit seinem Roman *Endlich Stille* in seinen Büchern immer wieder solche meinungsfreudigen Protagonisten installiert, die sich in weltanschaulichen Spitzfindigkeiten ergehen, aber mit ihren klischeeanfälligen Überzeugungen regelmäßig im Bodenlosen landen. Und so ist auch diesmal all den diskursiven Erhitzungen seiner Helden eine rührende Vergeblichkeit und tiefe Lächerlichkeit eingeschrieben. Aus dem Gefängnis ihrer angestaubten Weltanschauungen vermag keine der Figuren zu entkommen. Stattdessen überbieten sie sich in der Reanimation alter Ressentiments, hauen sich gegenseitig ihre existenziellen Desaster um die Ohren –



© Juergen-bauer.com

Am besten, sagt Fred, ihr teilt die Asche eures Vaters auf, dann kann jeder mit seinem Häufchen machen, was ihm gefällt.

Mit einer Religion, die an die Erbsünde glaubt, will ich nichts zu tun haben, sagt Joschi. Schon wenn ich dieses Wort höre: Erbsünde!? Als kämen die Kinder mit einer Sünde auf die Welt. Quadratratschiger Humbug.

Aus dem Roman *Die Auferstehung*

seine Schwierigkeiten hat, das Comeback der religiösen Heilsgeschichte von der »Auferstehung« als theologische Farce. Denn die verhinderten Erben des zunehmend eigensinnigen Vaters registrieren zunächst nur die »Auferstehung« der erotischen Triebkräfte eines weit über achtzigjährigen Mannes. Ganz zum Schluss widerfährt ihnen auch noch eine unerwartete Rückkehr aus dem Totenreich.

Karl-Heinz Ott hat mit *Die Auferstehung* das ironische Sittenbild einer libertären Generation geschrieben, die für 1968 zu spät kam und deren Vertreter nur noch als handlungsarme Zaungäste der Revolte beiwohnten. Die Familienaufstellung wird zur rabenschwarzen Komödie. Otts unglückliche Helden, die dem Autor mitunter zur Karikatur geraten, verwechseln Nonkonformismus mit lebenspraktischem Ungeschick. Sie stolpern als »herzensgute Trottel« durch ihr gut subventioniertes Leben. Zwar erkennt man als Leser früh, dass die Lebensreise dieser Tagträumer nur in einer Blamage enden kann. Der Spott über die frustrierte Generation der Erben wäre indes billig. So mancher Leser wird peinlich berührt feststellen, dass er selbst dieser saturierten Spezies angehört. //

und erkennen am Ende des Romans, dass sie sich mit all ihren Spekulationen lächerlich gemacht haben. Selbst Jakob, der über weite Strecken des Buches als Erzähler firmiert und in der selbstkritischen Erforschung seines verkorksten Lebens weit fortgeschritten ist, vermag sich nicht selbst aus dem Sumpf seiner schlecht bezahlten Feuilletonistenexistenz zu ziehen. Seine große Passion ist der Philosoph und Mathematiker Blaise Pascal, der den oberschwäbischen Antihelden die Stichworte für eine Verfehlung ihrer Existenz liefert: »Was ist der Mensch, fragt Pascal und klagt: Ein Schilfrohr im Wind, das denken kann und über sich selbst nachsinnt, was ihm aber, wenn es geschüttelt und gerüttelt wird, rein gar nichts nützt.«

Pascal, der Erfinder der ersten Rechenmaschine, gab schon als Dreißigjähriger die Mathematik auf, um sich nur noch religionsphilosophischen Fragen zu widmen. Und sein Adept, der wenig beschäftigte Fernsehautor Jakob, versinkt nun ebenso in ausgedehnten Grübeleien über die letzten Dinge und die metaphysischen Falltüren, in die man als unerlöster Skeptiker hineinstürzt. Und am Ende erlebt Jakob, der mit Pascals »Logik des Herzens« so

Zum Weiterlesen:

Endlich Stille. Roman. dtv, München 2007. 208 Seiten, 9,90 Euro

Ins Offene. Roman. dtv, München 2010. 144 Seiten, 8,90 Euro

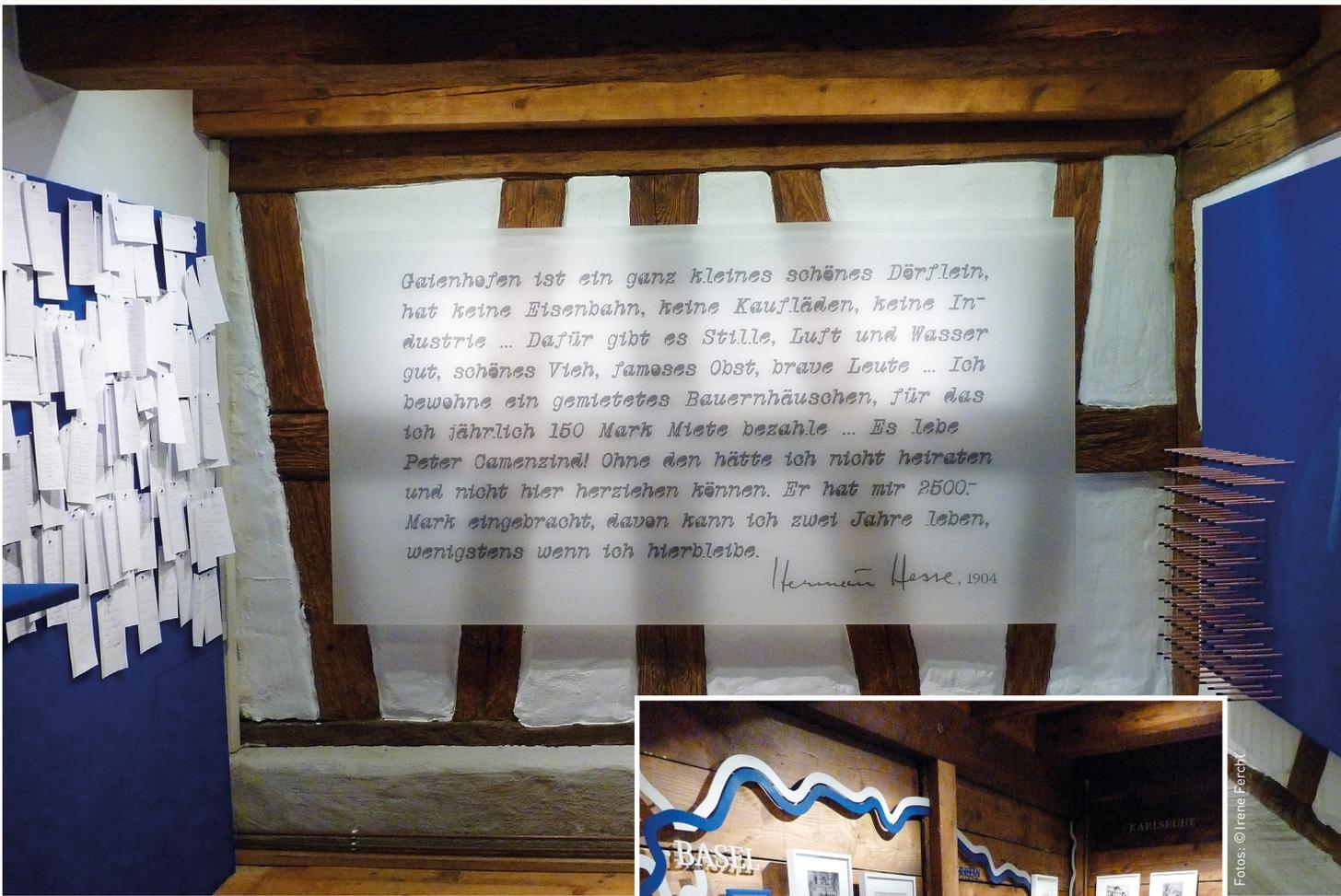
Ob wir wollen oder nicht. Roman. dtv, München 2011. 208 Seiten, 8,90 Euro

Tumult und Grazie. Über Georg Friedrich Händel. Hoffmann & Campe, Hamburg 2008. 320 Seiten, 22 Euro

Wintzenried. Roman. dtv, München 2013. 208 Seiten, 9,90 Euro

Die Auferstehung. Roman. C. Hanser, München 2015. 352 Seiten, 22,90 Euro

➦ **Michael Braun**, geboren 1958, lebt als Literaturkritiker für die *NZZ*, den *Tagesspiegel*, den SWR und den Deutschlandfunk in Heidelberg. Er ist Herausgeber mehrerer Anthologien sowie des *Lyrik-Taschenkalenders* im Verlag Das Wunderhorn.



Gaienhofen ist ein ganz kleines schönes Dörflein, hat keine Eisenbahn, keine Kaufläden, keine Industrie ... Dafür gibt es Stille, Luft und Wasser gut, schönes Vieh, famoses Obst, brave Leute ... Ich bewohne ein gemietetes Bauernhäuschen, für das ich jährlich 150 Mark Miete bezahle ... Es lebe Peter Camenzind! Ohne den hätte ich nicht heiraten und nicht hier herziehen können. Er hat mir 2500.- Mark eingebracht, davon kann ich zwei Jahre leben, wenigstens wenn ich hierbleibe.
Hermann Hesse, 1904

Drei Mal Hesse

Zu Besuch in den Hesse-Ausstellungen in Gaienhofen, Tübingen und Calw

Von Irene Fercht »Etwas, was kein späteres Haus mehr zu geben hatte, macht dieses Bauernhaus mir lieb und einzigartig: Es war das erste! Es war die erste Zuflucht meiner jungen Ehe, die erste legitime Werkstatt meines Berufes, hier zum erstenmal hatte ich das Gefühl von Selbsthaftigkeit, und eben darum auch zuweilen das Gefühl der Gefangenschaft, des Verhaftetseins an Grenzen und Ordnungen; hier zum erstenmal ließ ich mich auf den hübschen Traum ein, mir an einem Orte eigener Wahl etwas wie Heimat schaffen und erwerben zu können.«

Anfang August 1904, gleich nach ihrer Hochzeit, ziehen Hermann Hesse und Maria Bernoulli nach Gaienhofen. Die junge Basler Fotografin hat dieses alte, heruntergekommene Gehöft im Ortskern gefunden, gemeinsam setzen sie es in Stand, »Nagel um Nagel in diesen Stuben« habe er selbst eingeschlagen, erinnert Hesse sich später. Sein erster Roman *Peter Camenzind* ist ein Erfolg geworden, der Erlös von 2500 Mark ermöglicht immerhin



Fotos: © Irene Fercht

zwei Jahre lang ein bescheidenes Leben. 1906 erscheint *Unterm Rad* und wird noch erfolgreicher, zwischendurch schreibt Hesse Prosastücke und Gedichte, darunter das weltberühmte: »Seltsam, im Nebel zu wandern!/Einsam ist jeder Busch und Stein,/Kein Baum sieht den andern,/ Jeder ist allein.«

In der neuen Dauerausstellung ist das Gedicht unübersehbar plaziert und – sobald man sich nähert – auch hörbar. Seit Juni dieses Jahres wird der von Hesse so

Tübingen, Holzmarkt 5:
Durch die Tür geht es in
Antiquariat und Galerie
Heckenhauer und in das
»Hesse Kabinett«.



Fotos © Kulturamt Tübingen/Space4

genannte »Gaienhofener Umweg«, seine acht Jahre am Bodensee, anschaulich präsentiert; StudentInnen der Fächer Kommunikationsdesign und Architektur an der HTWG Konstanz haben gemeinsam mit der Museumsleiterin Ute Hübner und Thomas Schmidt von der Marbacher Arbeitsstelle für literarische Museen und Archive die neun Räume auf zwei Etagen gestaltet. Blau und Weiß sind die zentralen Farben, die vor den dunklen Holzwänden und -böden leuchten – und nach neuerlicher Restaurierung im Winter wird auch die weiße Schrift auf dem blauen Filz besser lesbar sein ...

Die notwendigen Informationen zu den Lebensstationen und dem Werk von Hermann Hesse finden sich ebenso wie als Kostbarkeiten inszenierte Bücher, Briefe, Vertonungen, einzelne Gegenstände, etwa zu den Themen Musik oder der 1911 angetretenen Indienreise, mit Leinenanzug, Fotos und Erinnerungsstücken.

Hübsche Einfälle in diesem Museum für alle Sinne sind zum Beispiel die Papierblöcke mit Originaltexten zum Abreißen und Mitnehmen oder der Stapel von Büchern und Zeitschriften im Treppenhaus, der daran erinnert, dass Hesse dem Gartenweg in seinem zweiten Gaienhofener Domizil, dem 1907 vom Architekten Hans Hindermann errichteten Haus im Gewann »Zum alten Bach«, mit Rezensionsexemplaren ein stabiles Bett bereitet hat.

...in Tübingen

»Entweder ein Dichter oder gar nichts«, wollte Hermann Hesse seit seiner Jugend werden, doch nach seinem schulischen Scheitern und einem Selbstmordversuch wurde der 18-Jährige erst einmal Buchhändlerlehrling in Tübingen. Am 17. Oktober 1895 trat er die Stelle in der Buch- und Antiquariatshandlung J. J. Heckenhauer am Holzmarkt an: »Dort biß ich mich durch die nicht leichte dreijährige Lehrzeit durch, blieb auch noch ein Jahr als jüngster Gehilfe im Hause, mit monatlich 80 Mark. In diesen Jahren las ich sehr viel und schrieb meine ersten Sachen.«

Ein Raum, der damals als Bücherlager diente – bis heute an den sich biegender Böden sichtbar –, wurde



2013 von der Stadt Tübingen als »Hesse Kabinett« eingerichtet, doch schon seit den 1960er Jahren gab es eine kleine Gedenkstätte neben dem Antiquariat, das inzwischen der Ur-Enkel von Hesses einstigem Dienstherr, Roger Sonnewald, betreibt.

Wer aus der trubeligen Innenstadt in das Haus tritt, fühlt sich nicht nur um gut hundert Jahre zurück-, sondern in eine Oase der Ruhe versetzt. Ein Teil der Ausstellung lädt mit Sesseln zum Niederlassen und Lesen: Wesentliche Informationen zu den vier hier verbrachten Jahren sowie Faksimiles von Postkarten, Briefen, Krankmeldung (samt rückseitiger Transkription) sind auf herausnehmbaren Holztafeln untergebracht, eine kleine Broschüre *Die Jugend des Dichters der Jugend* enthält sie auch alle. Die historische Wendeltreppe und die Lampen, vor allem aber die originalen Bücherregale atmen den Staub und Geist der Geschichte: Sie sind mit Büchern aus dem Heckenhauerschen Sortiment der damaligen Zeit und mit Steckzetteln (den Vorgängern von Buchlaufkarten) bestückt, die der Lehrling vielleicht in der Hand hielt. Auf gelben Blechen zwischen den wunderbaren alten Bänden, »Zitatwinkeln«, gibt es weitere O-Töne von Hesse selbst, den Freunden aus dem »petit cénacle« oder seinem Vater: »Ich glaube, Du kommst mehr zum Lesen und Studieren als mancher Student«. Hermann Hesse kommt jedenfalls zum Schreiben, nach einigen Gedichtveröffentlichungen in Zeitschriften erscheinen 1898 in einem Dresdner Selbstbeteiligungsverlag die *Romantischen Lieder* und im Jahr darauf, durch Vermittlung von Helene Voigt, bei Eugen Diederichs die Kurzprosa-Sammlung *Eine Stunde hinter Mitternacht*.



In dieser Tübinger Lehrzeit ist Hermann Hesse tatsächlich seinem Lebensziel, ein Dichter zu werden, unerwartet nähergekommen – passend dazu finden im »Hesse Kabinett« seit diesem Frühjahr Lesungen mit jungen NachwuchsautorInnen statt. Und ab 2016 soll es auch längere Öffnungszeiten geben.

... und in Calw

Nicht am authentischen Ort wie in Gaienhofen und Tübingen, sondern – wenige Schritte oberhalb des Geburtshauses von Hermann Hesse – am Marktplatz in Calw, im Haus Schüz, ist seit 1990 eine große Dauerausstellung über den Dichter zu besichtigen; inzwischen zwar erneuert, besitzt sie doch noch immer den altmodischen Charme eines biografischen Durchgangs anhand vollgepackter Vitrinen, samt eher zweifelhaft-originalen Exponaten wie Schulbank oder Pistole und Mengen von Publikationen, in denen auch geschmökert werden darf.

Zusätzlich gibt es dort gelegentlich Wechselausstellungen: Über den Sommer widmete sich ein studentisches Projekt unter dem Titel »Kult und Kritik« dem Phänomen von Hesses zwiespältiger Rezeption. Allerdings überwog die Begeisterung über sein Werk in den 1960er und 1970er Jahren, als Bands wie Steppenwolf und Santana, später die Musiker Peter Maffay und Udo Lindenberg den Romanen einen Resonanzraum im Sinne des Wortes boten und nicht zuletzt die indienbegeisterte Jugend sich vielfach auf Hesse bezog.

Noch bis Ende des Jahres werden »Verborgene Schätze« präsentiert, die aus Calwer Hermann Hesse



Foto © Stadt Calw/Hermann-Hesse-Museum

Calw, Marktplatz 30: Im Haus Schüz sind das Hermann Hesse Museum und Wechselausstellungen zu besichtigen.

Sammlungen stammen. Die Ausstellung beeindruckt durch ihre Fülle – die Sparkasse Pforzheim Calw besitzt in der Hübl-Sammlung 400 zu Lebzeiten erschienene Publikationen und eine fast vollständige Kollektion von Erstausgaben –, die Beschriftung dazu ist leider etwas sparsam, lediglich mit Kommentaren von Zeitgenossen garniert: »Habe den *Camenzind* in Erinnerung als etwas mit Herbstbuntheit und Herbheit Gefülltes«, schrieb etwa Bertolt Brecht 1904. Dazu sind Fotos zu sehen, Zeichnungen von Gunter Böhmer und Werke einiger privater Leihgeber. Ein Raum ist, mit aus Japan übernommenen Schmetterlingskästen, der Erzählung »Das Nachtpfauenauge« gewidmet, ein anderer dem Märchen *Pictors Verwandlungen*, ein dritter Hesses Aquarellen zu seiner Heimat im Tessin: »Hier war das Leben möglicher.«

Wahre Fans werden unbedingt dorthin reisen und auf dem Weg noch in Maulbronn, Göppingen, Bad Boll, Basel und weiteren Hesse-Orten vorbeischaun... //

Zum Besuchen und Weiterlesen:

Hesse Museum Gaienhofen. Hermann Hesses erstes Haus – Kunst – Literatur. Kapellenstraße 8, 78343 Gaienhofen. Telefon 07735 / 440 949. Öffnungszeiten 1. November bis 14. März: Freitag und Samstag 14–17 Uhr, Sonntag 10–17 Uhr www.hesse-museum-gaienhofen.de

Hesse Kabinett Tübingen. Holzmarkt 5, 72070 Tübingen. Telefon 07071 / 204 17 11. Öffnungszeiten Freitag und Samstag 12–17 Uhr, Sonntag 14–17 Uhr www.tuebingen.de/hesse

Hermann Hesse Museum der Stadt Calw. Marktplatz 30, 75365 Calw. Telefon 07051 / 7522 oder 939 710. Öffnungszeiten November bis März: Dienstag bis Donnerstag, Samstag und Sonntag 11–16 Uhr www.calw.de/hermann-hesse-museum

Herbert Schnierle-Lutz, **Hermann Hesse. Schauplätze seines Lebens. Spurensuche in Calw, Maulbronn, Tübingen, Basel, Gaienhofen, Bern und Montagnola.** Insel Verlag, Frankfurt a. M. 1997. 345 Seiten, 12,50 Euro

Wilfried Setzler, **Mit Hesse von Ort zu Ort. Lebensstationen des Dichters in Baden-Württemberg.** Silberburg-Verlag, Tübingen 2012. 212 Seiten, 19,90 Euro



Charles Haldeman, **Der Sonnenwächter**. Aus dem Amerikanischen von Egbert Hörmann und Uta Goridis. Mit einem Nachwort von Martin Meyer. Metrolit Verlag, Berlin 2015. 335 Seiten, 25 Euro



Jürgen Becker, **Jetzt die Gegend damals**. Journalroman. Suhrkamp, Berlin 2015. 162 Seiten, 19,95 Euro

Eine Wiederentdeckung

Wie nach Auschwitz existieren?

Von Ulrich Rüdener
Wie eine Zeitkapsel erscheint *Der Sonnenwächter* von Charles Haldeman (1931–1983), als hätte darin nicht nur die fragile Geschichte eines geschundenen Lebens, sondern eine ganze Epoche überdauert. Wenn man diese Flaschenpost aus dem Jahr 1963 heute öffnet, kann man das Werk eines jungen Autors entdecken, der maßlos mit seinen Ideen um sich wirft, Sprechweisen verschiedener Autoren von Joyce über Camus bis Grass austestet, bis an die Grenzen des Sagbaren und Denkbaren geht, bruchstückhaft, assoziativ. Das Fragmentarische bestimmt die Gestalt des Buches.

Haldemans jetzt zum ersten Mal ins Deutsche übertragener Roman beginnt in den frühen 1930ern: Stefan Brückmann wächst als Sohn eines Roma auf. In Hitler-Deutschland drohen ihm bald Drangsal und Verfolgung. Dem Tod springt der Held nur knapp von der Schippe. Nach abenteuerlichen Lebenswendungen wird Stefan von einem amerikanischen Soldaten adoptiert, doch lange hält er es in den USA nicht aus. Von Paris verschlägt es ihn nach Heidelberg, wo er bleibt und Gedichte schreibt – und Barbara kennenlernt, die Witwe des früh verstorbenen Paul Speer. Dahinter verbirgt sich Rainer Maria Gerhardt, der sich 1954 das Leben nahm, ein talentierter Dichter und Übersetzer, der als einer der ersten nach dem Krieg auf amerikanische Lyriker aufmerksam machte. Paul Speer wird zu einer Spiegelfigur für den Protagonisten, das Buch zu einem Schlüsselroman.

Die Vorgeschichte endet mit der Rückkehr nach Europa, die Heidelberg-Episode ist in verschiedene Unterkapitel gefasst, betitelt mit astronomischen Termini, die die Abstände der Planeten zur Sonne bezeichnen – eine anspielungsreiche Anordnung. Die Themen werden auf verschiedenen Umlaufsystemen umkreist, mal kommt man den Figuren näher, mal scheinen sie sich weit zu entfernen. Der Glutkern des Buches ist dabei immer sichtbar und doch nicht ganz zu durchschauen. Herkunft und Identität, Sinnsuche und Vergeblichkeit, Begehren und Tod werden in ein immer wieder neues Verhältnis zueinander gesetzt. Nicht zuletzt geht es in Haldemans suggestivem Roman um die Frage, wie man nach Auschwitz Gedichte schreiben, wie man überhaupt weiter existieren kann. ■■■

Splitter eines Lebens

»Um was geht es dir denn?«

Von Klaus Hübner
Im vergangenen Jahr erhielt der 1932 in Köln geborene Jürgen Becker den renommierten Büchner-Preis, und das ganze Land war sich einig: Er habe ihn mehr als verdient und die Auszeichnung komme Jahre, wenn nicht Jahrzehnte zu spät. Beides ist richtig. Ein grandioser Autor von Gedichten und Prosa, die Hörspiele nicht zu vergessen, ist Becker seit mehr als fünfzig Jahren. Bände wie *Felder* (1964) oder *Ränder* (1968) fanden bei Insidern oft bewundernde Beachtung, doch erst Erzählungen wie *Der fehlende Rest* (1997) und Romane wie *Aus der Geschichte der Trennungen* (1999) machten den mit der Künstlerin Rango Bohne im Bergischen Land lebenden Rundfunkmann einem größeren Publikum bekannt. Viele Leser sind süchtig nach seiner präzisen, gelassenen und im mehrfachen Wortsinn coolen Prosa. Auch Beckers neuer »Journalroman« bietet eine glänzende Gelegenheit zum Süchtigwerden.

Natürlich hat der Autor von *Schnee in den Ardennen* (2003) den »Journalroman« nicht erfunden – aber er hat ihn perfektioniert, hat »Journalsätze« zu souveräner, unverwechselbar rhythmischer Prosa geordnet. In einigen seiner Bücher taucht ein gewisser Jörn Winter auf, in *Jetzt die Gegend damals* ist er wieder da: eine Figur, die eine eigenständige Identität besitzt, hinter der man aber unschwer den Schriftsteller Jürgen Becker erkennt.

»Die Zeit vergeht, und Jörn wird alt« – so geht es los. Jörn erinnert sich, beobachtet, überlegt, und weil er von längst Vergangenen ebenso erzählt wie von Heutigem, etwa der Griechenland-Krise, passt der Buchtitel ganz wunderbar. Auch weil klar ist: »Was ich heute erlebe, ist nicht mehr das, was mir im nächsten Jahr die Erinnerung an den heutigen Tag dazu sagt.« Seit je ist Becker fixiert auf den Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen, auf die prägenden Jugendjahre, die er im zerbombten Köln, in Thüringen oder an der Ostsee verbracht hat. Auch bekannte Becker-Motive wie der Schnee, die Vögel, die Felder und Gehöfte, das Autofahren, der Bahnhof von Erfurt oder der Hafen von Ostende fehlen nicht. »Um was geht es dir denn?«, wird Jörn gefragt. »Es gibt kein Konzept, sagt er, aber ich möchte herausfinden, was ich noch sagen kann, was ich noch weiß.« Er weiß noch viel, sehr viel, und er kann es sagen, auch im Alter. ■■■



Ilse Helbich, **Schmelzungen**.
Droschl, Graz 2015. 136 Seiten,
18 Euro



Margit Schreiner, **Das menschliche Gleichgewicht**. Roman.
Schöffling & Co., Frankfurt a. M.
2015. 233 Seiten, 19,95 Euro

Lautloses Wetterleuchten

Erkenntniswunsch und Demut

Von Beate Tröger

»Der andere Blick. Der andere Blick, das ist der Blick von Anderswoher. Von diesem Anderswo, das mir vielleicht später einmal geschenkt wird.« Im »Anderswo«, von dem in dieser Notiz die Rede ist, lässt sich das Jenseits vermuten, nach dem zu fragen umso drängender wird, je näher man sich dem Tode fühlt.

Die Notiz stammt von Ilse Helbich, geboren 1923, die nach ihrem Berufsleben als Journalistin mit achtzig ihren ersten Roman vorlegte und seitdem auch mehrere Bücher mit Aufzeichnungen veröffentlicht hat.

Schmelzungen heißt der neueste Band. Durch ihn lässt sich schon im Diesseits der Blick des Lesers anders justieren. Die Notate, in nüchterner Knappheit vorgebracht, zeigen eine alternde Frau, die das Nachlassen ihrer körperlichen Kraft und das Schrumpfen ihres Aktionsradius in ein entschiedenes Anleben und -schreiben gegen die Vergänglichkeit verwandelt. Doch die Aufzeichnungen zeigen nicht nur Ausschnitte aus Helbichs Alltag, sie speisen sich auch aus Erinnerungen, die die Autorin ein »lautloses Wetterleuchten in einem Nachthimmel« nennt. Es sind Erinnerungen an die Vielfalt eines Lebens, die durch die Genauigkeit der Beschreibung oft den Punkt erreichen, an dem die subjektiven Erfahrungen ins Allgemeingültige umschlagen. Dass Erinnerungen im zeitlichen Abstand und durch den historischen Wandel ein besonderes Gewicht bekommen, zeigt das Kapitel »Dresden«. Geschildert wird darin auch ein Besuch der Frauenkirche, Kuppelbesteigung eingeschlossen. Doch anders als die Enkelin kann Helbich die Aussicht nicht genießen. Sie ahnt die Toten unter dem Asphalt rund um die Kirche. Bilder des Zweiten Weltkriegs steigen aus der Tiefe ihres Gedächtnisses auf. Dass sie regelrecht in den Körper eingesunken sind, zeigt sich daran, dass die Reisende nach der Rückkehr und nach dieser traumatisch gefärbten Erinnerung erst einmal krank wird. Leben geht nicht im Verstand, auch nicht in Sprache auf: »Wie wenig aus dem brodelnd Ungewissen ans Ufer der Sprache zu bergen ist: Strandgut, aus Lebensbereichen, die keine Sprache haben, aber dort, tief unten, schlägt das unruhige Herz.« Es ist auch die Spannung zwischen dem Erkenntniswunsch und der Demut der Autorin, die einem die *Schmelzungen* so nahe gehen lässt. ■■■

Idylle und Schrecken

Ein Buch der Gegensätze

Von Cord Beintmann

Zwei gegensätzliche Welten konfrontiert Margit Schreiner in ihrem neuen Roman *Das menschliche Gleichgewicht* miteinander: Zunächst einmal beschreibt sie, wie zwei Paare und zwei junge Frauen aus Berlin sich in einem vierwöchigen Urlaub auf einer einsamen kroatischen Insel einrichten. Bewusst lässt sich die Gruppe aus intellektuellem Milieu auf ganz archaische Wohnbedingungen ein, es gibt in den beiden Wohnhütten weder Strom noch fließendes Wasser. Sie haben die Reduktion auf das einfache Leben gewählt und möchten die Tage in intensivem gedanklichem Austausch genießen. Doch eine der Reisenden ist ein Störfaktor, die zwanzigjährige Sarah, die kurz vor der Abreise bei der Ich-Erzählerin aufgetaucht war und gleich nach Kroatien mitfahren darf.

Sarah hat ein traumatisches Schicksal erlitten: Sie war mit ihrer jüdischen Familie aus Berlin nach Israel ausgewandert, wo ihr Halbbruder Daniel Sarahs Eltern erstochen hat. Dieses Geschehen liegt nun fünf Jahre zurück, und Sarah gibt der mit ihrer Familie seit langem bekannten Ich-Erzählerin Auszüge aus ihrem Tagebuch zu lesen, in dem sie mit beeindruckender Radikalität von ihrem Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik in Israel, von Zwangshandlungen und einem Selbstmordversuch berichtet.

Die österreichische Schriftstellerin Margit Schreiner, Jahrgang 1953, setzt die von ihr mit sanftem Spott skizzierte Idylle hart gegen die einsame Welt Sarahs in der Psychiatrie. Doch auf der Insel gelingt es, Sarah in die leicht prekäre Gemeinschaft der Urlauber zu integrieren. Schreiner lotet feinfühlig die mitmenschlichen Spannungen aus und beschreibt mitreißend die Natur: »Dünenstreifen, Steinmosaik und Buchten, tiefende Schotterbänke, bis zum Bersten gefüllte Kalkfelsen überblenden einander.« Doch diese Natur ist nur eine Folie, die unterstreicht, dass Gesellschaft etwas Anderes ist. Souverän analysiert Schreiners Erzählung die Schwierigkeiten des Zusammenlebens, seien sie harmlos in einer Urlaubsgesellschaft oder massiv wie in Sarahs Familie. Die Autorin klammert beides zusammen und hat für die großen Themen einen bestechenden Ton gefunden: klar, sarkastisch und bildhaft. ■■■



Peter Kurzeck, **Bis er kommt.** Romanfragment (Das alte Jahrhundert 6). Aus dem Nachlass herausgegeben von Rudi Deuble und Alexander Losse. Stroemfeld/Roter Stern, Frankfurt a. M. 2015. 374 Seiten, 24,80 Euro



Jerome D. Salinger, **Die jungen Leute.** Drei Stories. Aus dem Amerikanischen von Eike Schönfeld. Piper, München 2015. 67 Seiten, 14,99 Euro (leider schon vergriffen)

Keiner stirbt

Kurzecks erster Nachlassband

Von Beate Träger Als Peter Kurzeck im November 2013 ein halbes Jahr nach seinem 70. Geburtstag starb, war sein literarischer Stern im Aufgehen begriffen. Sein letzter zu Lebzeiten erschienener tausendseitiger Roman *Vorabend* stand 2011 auf der Shortlist zum Deutschen Buchpreis, manche wünschten Kurzeck den Büchnerpreis. Der Autor selbst hatte immer wieder darüber gesprochen, was alles zu schreiben er noch vorhabe. Dass seine autobiografisch geprägte Chronik »Das alte Jahrhundert« tatsächlich zwölf Bände hätte umfassen sollen, wie oft zu lesen ist, hat er zwar 2013 relativiert. Doch seine immense Schaffenskraft beweist das im Nachlass erhaltene umfangreiche Material zu weiteren Bänden. Kurzecks Lektoren geben es nun heraus.

Bis er kommt, der erste Band, zeugt von einer editorischen Sorgfalt, von der jeder Autor nur träumen kann. Der Erzähler Peter, der Kurzeck-Lesern vertraut ist, befasst sich in diesem Roman gedanklich mit seinem Freund Jürgen, der in Frankreich mit seiner Freundin Pascale ein Restaurant eröffnet hat. Jürgen hat angerufen, weil Pascale ihn verlassen hat – ein Anruf, der schon einmal in *Oktober und wer wir selbst sind*, erzählt worden ist. Peter wartet mit Jürgen darauf, dass Pascale zurückkehrt. Stattdessen kommen Momente der Panik auf, finden imaginierte Gespräche mit Verschollenen und Toten statt. Von einem »Gespenster-Buch« hatte Kurzeck im Zusammenhang mit *Bis er kommt* gesprochen. Und tatsächlich hat Jürgens Anruf eine Art Geisterbeschwörung in Gang gesetzt, Verstorbene und Engel tauchen auf. Platt esoterisch ist das dennoch nicht, macht den Band aber bedrohlicher und düsterer als die bisher erschienenen Chronik-Bände. Mit *Bis er kommt* bestätigt sich damit in gewisser Weise ein Credo des Autors, das auch Titel eines seiner Romane wurde: *Keiner stirbt*.

Dass Kurzecks Stimme nun einmal mehr vernommen werden kann, wird seine Lesergemeinde freuen, die mit dieser Edition eine Erweiterung des Universums der Chronik mitvollziehen kann und, wie der Erzähler, im feinmaschiger werdenden Netz des anwachsenden Textes in Zwischenzustände gerät, in denen die Zeit und ihr Maß sich quasi poetisch verflüssigen. Doch auch auf Erstleser wartet hier ein erleuchtendes Lektüreerlebnis. ■■■

Mechanik hinter Schaukämpfen

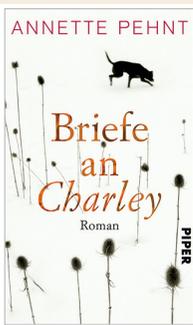
Drei Kurzgeschichten eines Klassikers

Von Ingrid Mylo Sie wissen nichts und wollen noch weniger, zumindest tun sie so, als ob. Bill und Edna sind weit davon entfernt, sich auf Lucilles Party gut zu unterhalten. Vor allem Bill wäre am liebsten woanders: bei der kleinen Blondin, die lachend am Boden hockt. Statt dessen steckt er mit Edna fest, sagt »was?« und »keine Ahnung«, während sie sich stur müht, das Gespräch am Laufen zu halten.

Salinger war knapp über zwanzig, als er 1940 mit »Die jungen Leute« Studenten beschrieb, wie er selbst einer war. Doch die Erzählung vermittelt vor allem Abstand, als hätte er nichts mit ihnen gemein. Er hat sie im Visier und schnell durchschaut, und was er sieht, gefällt ihm nicht. Seine Missbilligung bringt er raffiniert zum Ausdruck: Er lässt die Personen selbst zu Wort kommen. Und sie reden sich um Kopf und Kragen.

Ebenfalls 1940 ist »Geh zu Eddie« erschienen: ein Dialog zwischen Bruder und Schwester über Arbeit und Affären, der zu einem hitzigen Spiel mit Spiegel, Zigarette und Nagelfeile gerät. In der dritten, vier Jahre später verfassten Kurzgeschichte »Einmal die Woche bringt dich schon nicht um« ist es ein junges Ehepaar, das an einer Verständigung scheitert. Die verquere Abschiedsszene im März 1944, Augenblicke, bevor der Mann in den Krieg zieht, verdeutlicht, wie wenig die beiden miteinander zu tun haben. Und je weniger sie sich zu sagen haben, desto mehr reden sie: Ihre Satzwechsel sind ein Schlagabtausch verschlüsselter Sehnsüchte, Erwartungen und Enttäuschungen. Präzise skizziert Salinger die Mechanik hinter diesen Schaukämpfen. Als hätte er das Gehäuse entfernt – und man sieht, wie die Sache funktioniert.

Er kann aber viel mehr. Das zeigt sich in den erzählenden Passagen, wenn er nicht alles zur Sprache bringt; seine Andeutungen sind suggestiv, sie haben eine Unterströmung, die einen in die Tiefe zieht. Oder in seiner Fähigkeit, eine getroffene Aussage gleich mit dem nächsten Satz zu unterlaufen und so ironisch zu brechen. Oder in Erkenntnissen, die auftauchen wie rätselhafte Quader, und dann steht da: »Keine Tür knallt so wie eine Fliegentür.« Solche Kostproben seines Talents hat Salinger leider streng rationiert; man bleibt mit dem Hunger nach mehr zurück. ■■■



Annette Pehtnt, **Briefe an Charley**. Roman. Piper, München 2015. 176 Seiten, 18 Euro



Dana Grigorcea, **Das primäre Gefühl der Schuldlosigkeit**. Roman. Dörlemann, Zürich 2015. 264 Seiten, 22,00 Euro

Selbsterhaltungsgespräch

Ein Echo auf Roland Barthes

Von Ulrich Rüdenauer

Annette Pehtnts neuer Roman *Briefe an Charley* beschreibt eine sehr einseitige Kommunikationssituation: Der Schriftverkehr mit dem ehemaligen Geliebten ist ein Akt der Verzweiflung, denn der Adressat ist unwiderruflich verschwunden. Die intimen, verschwörerischen, verletzlichen Gedanken der Erzählerin werden ihn niemals erreichen. Ausgesprochen werden wollen sie gleichwohl. Hier schreibt eine Verlassene an den Verlassenden, als könnten die Buchstaben noch eine Verbindung schaffen, einen unendlichen Raum überwinden, der zwei einstmals aufeinander bezogene Körper voneinander trennt. Dieser Briefroman ist ein einziger langer Monolog. Der Leser – also auch wir – ist der Abwesende schlechthin.

Das Selbstgespräch ist ein Selbsterhaltungsgespräch. Dabei ist dieses Reden einer sich ihr Leben vergegenwärtigenden Frau, die vor vielen Jahren alleine zurückgelassen wurde, inzwischen mit anderen Männern zusammen war, ein Kind bekommen hat, auch ein Zwiegespräch mit dem Verschwundenen, der zur großen Liebe überhöht wird, weil die Ansprüche der Realität nicht dazwischenfunken können. Der andere nimmt außerdem – wenn auch nur in der Phantasie – Einfluss auf das Gesagte. Mutmaßungen über Charley: In kleinen Skizzen, Versuchen, Erzählungen wird der Leser mit dem Verlorenen vertraut, und zugleich rückt der Verlorene als großes Phantom immer weiter fort. Das ist das Paradoxe dieses Liebesmonologs – je stärker der Abwesende im Text anwesend ist, desto mehr wird er zu einer Kunstfigur.

Als Subtext von Annette Pehtnts Roman fungiert ein anderes, ein berühmtes Buch. Fast jeder neue Brief – zwischen Januar und Februar notiert die Erzählerin ihre Sehnsucht – wird mit einem Zitat aus Roland Barthes' *Fragmente einer Sprache der Liebe* eingeleitet. Annette Pehtnts *Briefe an Charley* ist ein Echo auf Barthes' erzählerische, kanonische Studie; zuweilen wirkt ihr Roman zwar ein wenig aus Notizen zusammengeschustert, zuweilen ein wenig gefühlig. Aber zugleich ist er eine sehr ernsthafte Fortsetzung des unendlichen Liebesdiskurses – ein Fragment ganz im Bartheschen Sinne. ■■■■

Der Wahnsinn des Alltags

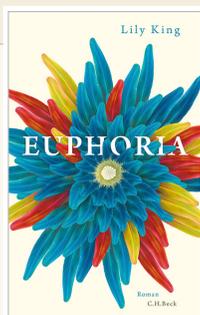
Vom Leben erzählen

Von Hanna Hesse

Dana Grigorceas zweiter Roman ist eine Tour de Force, die durch den wahnwitzigen Alltag der rumänischen Zwei-Millionen-Metropole Bukarest führt. Die Finanzmanagerin Victoria, gerade erst nach einem langjährigen Auslandsaufenthalt in ihre Heimatstadt zurückgekehrt, lernen wir als Meisterin dieses Alltags kennen. Als Opfer eines Banküberfalls war sie von ihrem Arbeitgeber beurlaubt worden, um sich von dem anscheinend traumatischen Erlebnis erholen zu können. Eine willkommene Gelegenheit für die junge Frau, ihre Geburtsstadt wieder zu entdecken, frühere Bekanntschaften aufleben zu lassen und neue zu schließen. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beginnen einander zu überlagern, während die Stadt in süßlichem, leitmotivisch dauerpräsentem Lindenblütenduft gefangen ist.

Doch der Leser lernt das Bukarester Leben nicht nur durch Victorias Augen kennen. Der Roman setzt sich vielmehr aus einem anekdotengesättigten, kakophonischen Stimmengewirr zusammen, das eine Gesellschaft charakterisiert, die sich im Erzählen behauptet, unabhängig davon, welcher korrupte Herrscher gerade an der Macht ist. Zutiefst Makaberes gerät dabei, Juri Andruchowytchs *Moscoviada* nicht unähnlich, in höchst disparate Nachbarschaft mit herrlich komischen Passagen. Eine Frau fällt vom gigantischen Balkon des Parlamentspalasts, ein Bankräuber plaudert seelenruhig auf einer Hochzeitsgesellschaft mit seinem Opfer, Victorias Exfreund stürzt sich gekonnt vor laufender Kamera von einem Baukran. Ob wahr oder falsch, ist irrelevant – denn Leben heißt hier, vom Leben erzählen zu können, je lebenspraller, desto besser. Metaphern flirren unkontrolliert durch die Sätze, Präsens und Perfekt wirbeln durcheinander, Unruhe, Redundanzen und Halbwahrheiten finden sich auf jeder zweiten Seite des Romans und verwirren den ordnungsliebenden Leser.

»Erzähl mir alles nochmals von vorn«, bittet die kleine Victoria ihre mondäne Großmutter an, als diese ihr zu verstehen gibt, dass sie bereits alles erzählt habe. Gleiches möchte man am Ende des Buches rufen: Erzählen Sie bitte weiter, liebe Frau Grigorcea, oder erzählen Sie alles nochmals von vorn, weil's so gut war – und weil es jedes Mal anders sein wird. ■■■■



Lily King. **Euphoria**. Roman. Aus dem Englischen von Sabine Roth. C. H. Beck, München 2015. 262 Seiten, 19,95 Euro

Eine Frau zwischen zwei Männern

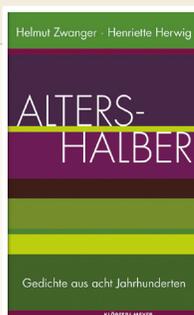
Inspiziert vom Leben der Margaret Mead

Von Katharina Granzin

Ethnologische Forschung bedeutete einst noch richtig große Abenteuer. Eine Pionierin in der damals blutigen Wissenschaft war in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts die Amerikanerin Margaret Mead. Ihr Leben hat Lily King als Vorlage zu einem Roman gedient, in dem die handelnden Personen zwar nicht identisch sind mit Mead und zweien der Männer in ihrem Leben, aber doch stark von lebenden Vorbildern inspiriert. *Euphoria* spielt in Neuguinea, wo die meisten alteingesessenen Völker in den 1930er Jahren noch weitgehend unbehelligt von westlichen Einflüssen leben, jedoch bereits zum begehrten Gegenstand von Missionierungsbestrebungen und Forschungsprojekten werden.

King erzählt ihren Roman abwechselnd aus zwei verschiedenen Perspektiven, aus Sicht des jungen britischen Ethnologen Andrew Bankson, der als Ich-Erzähler auftritt, und aus der Perspektive der schon berühmten amerikanischen Wissenschaftlerin Nell Stone, die mit ihrem Ehemann Fen bei einem Stamm in Neuguinea lebt. Zwischen den Forschern entspinnt sich eine Dreiecks-geschichte, deren Entwicklung auch deshalb so interessant ist, weil es King gelingt, das Liebesleben der Personen überzeugend parallel zu führen mit ihrem jeweiligen Verständnis von Wissenschaft. Als eine Forscherin, die nur für ihre Arbeit lebt, hadert Nell häufig mit den Methoden ihres Mannes, was eine gewisse persönliche Entfremdung bedingt. Nells erotische Anziehungskraft auf Andrew Bankson wiederum spiegelt sich auch in der Faszination des Kollegen für ihre Forschung. Arbeit und Leben haben dieselbe Bedeutung und die charakterlichen Eigenarten beeinflussen den wissenschaftlichen Umgang mit dem Volk, das sie erforschen.

Die im Roman beschriebenen Stämme sind übrigens gut recherchierte Erzeugnisse von Lily Kings Phantasie. Nicht ethnologischer Realismus war das Ziel der Autorin, sondern ein realitätsnahes, atmosphärisch stimmiges Setting wollte sie schaffen. Auf dieser Grundlage ist ihr ein kluger und unterhaltsamer Roman gelungen, in dem die dramatische Entwicklung, die die Handlung schließlich nimmt, so zwingend wie beiläufig angelegt ist. ■■■



Altershalber. Gedichte aus acht Jahrhunderten. Hrsg. von Helmut Zwanger und Henriette Herwig. Klöpfer & Meyer, Tübingen 2015. 384 Seiten, 29 Euro

»Ach weh, wohin ...«

Einübung ins Altern

Von Rainer Moritz

Je größer die Lebenswartung der Menschen wird, desto intensiver sind die Anstrengungen von Schriftstellern, diesem demografischen Phänomen literarisch gerecht zu werden. Ob in essayistischer oder in fiktionaler Form – die allein im letzten Jahrzehnt publizierten Bücher zu diesem Thema sind kaum noch zu überblicken. Anzunehmen, dass sich die Auseinandersetzung mit dem »Massaker« des Alterns (so Philip Roth in *Jedermann*) vor allem in erzählender Prosa niederschlägt, wäre freilich ein Irrtum, wie die von dem Theologen Helmut Zwanger und der Literaturwissenschaftlerin Henriette Herwig herausgegebene Anthologie *Altershalber* auf äußerst verdienstvolle Weise zeigt.

Knapp 300 deutsche Gedichte aus acht Jahrhunderten wurden für diesen Band zusammengetragen, der eine eindrucksvolle Palette dessen bietet, was komprimiertes lyrisches Sprechen dem Älterwerden und dem nahenden Tod abzugewinnen vermag. Von einigen biblischen Bezugstexten abgesehen, setzt die Sammlung mit Walther von der Vogelweides »Ach weh, wohin sind alle meine Jahre entschwunden!« ein, führt über die Barocklyrik, Goethe, Eichendorff und Heine bis hin zu den Lyrikern des frühen 20. Jahrhunderts. Der Schwerpunkt liegt erfreulicherweise auf zeitgenössischer Lyrik von Ilse Aichinger und Ingeborg Bachmann bis hin zu aktuellen Texten von Jan Wagner und Christian Uetz.

So vielfältig das formale Spektrum dieser Lyrik ist, so reichhaltig sind die behandelten Themen. Dabei dominieren Verse, die körperliche Gebrechen, das Nachlassen der Kräfte, den Verfall der Attraktivität und die Angst vor dem Sterben umkreisen. Dem Sujet inhärent ist es zudem, dass viele Lyriker Bilanz ziehen, über das Wesen von Zeit und Erinnerung nachsinnen und, wie Reiner Kunze in seinem »Altershaiku«, zu komprimierten Resümees kommen: »Verzweifelt suchst du/nach den namen der dinge/Die welt entfernt sich.«

Dem Ernst entsprechend, sind die Gedichte rar, die mit Witz und Ironie den Prozess des Alterns begleiten. Den Rahmen der Anthologie, die sich als unerschöpfliche Fundgrube erweist, bilden ein instruktives Vorwort Henriette Herwigs, ein leicht konfuse Nachwort Helmut Zwangers und ein solide erarbeitetes Quellenverzeichnis. ■■■



Michael Rutschky,
Mitgeschrieben.
Die Sensationen des Gewöhnlichen. Heinrich von Berenberg,
 Berlin 2015. 432 Seiten, 25 Euro

Schwarze Gedanken

Michael Rutschky durchquert den Alltag der Bonner Republik

Von Michael Braun

Wer im Zeitalter des manischen Schreibens und überhitzten Kommentierens im Internet noch ein Bewusstsein von stilistischer Eleganz bewahren will, der sollte die Bücher von Michael Rutschky lesen. Denn vor 35 Jahren hat Michael Rutschky das stilistische Idealmaß für den zeitdiagnostischen Essay gefunden.

Sein Buch *Erfahrungshunger* war damals, 1980, eine Offenbarung, ein Meisterstück filigraner Essayistik, die ohne intellektuelle Gehhilfen auskommt und sich allein auf die ästhetische Wahrnehmung des Alltags verlässt. Seine Protagonisten versah er mit Chiffren – »Die Lehrerin F.«, »Der Germanist L.« – und versetzte sie in exemplarische Alltagssituationen. In *Erfahrungshunger* hatte er in seiner ureigenen Kombinatorik aus Erzählen und Argumentieren die »Utopie der Unbestimmbarkeit« beschrieben, an der seine Alltagshelden in den folgenden Büchern ebenfalls laborierten.

Diese fein gestrickte Ethnografie des Alltags bestimmt auch den Ton des neuesten Werkes von Michael Rutschky, das Tagebuch *Mitgeschrieben*, das die Jahre 1981 bis 1984 erfasst, jene Jahre des intellektuellen Umbruchs, als die Ära glanzvoller Kulturzeitschriften zu Ende ging. Rutschky war damals kurze Zeit Redakteur der Zeitschrift *Transatlantik*, in der Hans Magnus Enzensberger zusammen mit Gaston Salvatore, einem prominenten Veteranen der 68er-Bewegung, ein »Journal des Luxus und der Moden« etablieren wollte, aber mit seinen Ambitionen am Verleger Heinz von Nouhuys scheiterte. In der Redaktion und ihrem Umfeld waren damals alle großen Geister der kritischen Intelligenz versammelt, Autoren wie Karl Markus Michel oder Lothar Baier, die in den achtziger Jahren zu den bedeutendsten Publizisten zählten und heute, nach ihrem Tod, fast vergessen sind.

Die Lektüre von Rutschkys Journal, in dem ja nicht die Thesen der Akteure von damals im Zentrum stehen, sondern die unspektakulären Alltags-Geschehnisse jenseits des Schreibtischlebens, ist eine melancholische Erfahrung. Denn viele der feinnervigen Geister, die hier über den neuesten Diagnosen zur geistigen Situation der Zeit brüten, sind nicht mehr am Leben oder aus der öffentlichen Aufmerksamkeit verschwunden.

Sehr programmatisch ist daher eine eher unauffällige Stelle in Rutschkys Tagebuch: »Mit roter Fettkreide auf Plakatwände (Bauzaun) im Hauptbahnhof geschrieben: ›schwarze gedanken/sie schwanken/sie schwanken‹.«

Die Notiz darf man als melancholischen Refrain dieser Aufzeichnungen lesen, denn es sind meistens »schwarze Gedanken«, die den Chronisten des Alltags bei seinen Beobachtungen heimsuchen: Gedanken an die tödliche Krankheit, die bald im eigenen Körper ausbrechen wird; Gedanken an den baldigen Tod des Hundes, der die beiden Protagonisten Michael und Katharina Rutschky bei ihren Ausflügen und Spaziergängen begleitet. Rutschkys Notate sind zugleich ein gewaltiges Memento mori – ein Requiem auch für seine 2010 verstorbene Ehefrau Katharina, die wie ihr Mann die deutsche Essayistik so ungemein bereichert hat. Wenn der Chronist des Tagebuchs am Ende einen Herzinfarkt erleidet, dann wird ihm danach der Start in ein zweites Leben ermöglicht, das ihn aber auch nicht von »schwarzen Gedanken« verschonen wird.

Als Hauptfigur neben den beiden Rutschkys erscheint der junge Rainald Goetz, über Jahre ein Schützling des Ehepaars, dessen blutiger Auftritt in Klagenfurt Beschützerinstinkte freisetzte. Rutschky hat sich nicht gescheut, in seinen Aufzeichnungen auch einige unrühmliche Dinge preiszugeben – wobei der »Zigarettenspitzenfetischismus« noch das geringste aller Laster ist. Bedenklicher ist der Umgang der handelnden Personen mit dem Alkohol als mächtigem Stimulans: »Allüberall Trinker.« Wenn etwas in diesen genauigkeitsversessenen Alltags-Beobachtungen irritiert, dann sind es die ausgedehnten Beschreibungen der Spaziergänge mit dem geliebten Hund – und das langatmige Archivieren der Mahlzeiten und der an Kollegen beobachteten Outfits mit starker Cordhosen-Tendenz.

Michael Rutschkys *Mitgeschrieben* führt uns noch einmal zurück in die heroischen Zeiten der kritischen Intelligenz in Deutschland. Man erkennt staunend, was in der Bonner Republik möglich war auf den Bühnen des Geistes – und was für immer verschwunden ist. ■■■

Arche Literatur Kalender

2016. »Glückliche Augenblicke«. Hrsg. von Elisabeth Raabe. Arche Kalender Verlag, Zürich/Hamburg. 22 Euro

Fliegende Wörter 2016.

Postkartenkalender. Hrsg. von Andrea Grewe, Hiltrud Herbst und Doris Mendlewitsch. Daedalus Verlag, Münster. 16,95 Euro

Gedichtekalender 2016

mit der Handschrift des Verlegers Hubert Klöpfer. Klöpfer & Meyer, Tübingen. 22 Euro

Lyrik-Taschenkalender

2016. Hrsg. von Michael Braun. Verlag das Wunderhorn, Heidelberg. 15,80 Euro

Lyrik und Glück



zum Neuen Jahr

Glückliche Augenblicke

Von Irene Ferchl Essen und Lieben bedeuteten für James Joyce besondere Glücksmomente, das Lob seiner *Jagdgesellschaft* als grandioses Stück (durch Carl Zuckmayer) war Glück für Thomas Bernhard, der Tag der Befreiung von Paris im August 1944, den sie mit Jean-Paul Sartre erlebte, für Simone de Beauvoir, Wandern durch eine schweizerische Sommerlandschaft für Sybille Bedford, die Entdeckung, eine Geschichte schreiben zu können, als es ihm einmal zum Malen zu dunkel war, für Wolfgang Hildesheimer, und die Lampe, die ihm Anäis Nin zu Beginn ihrer Beziehung schenkte, für Henry Miller.

Glück kann jedoch auch darin bestehen, andere glücklich zu machen: Gertrude Stein erlebte das, indem sie die Bilder ihrer Malerfreunde aufhängte, Nadine Gordimer, als sie Susan Sontag die Tiere im südafrikanischen Busch zeigte, obwohl diese sich angeblich nur für Menschen interessierte.

Glückliche Augenblicke sind das Thema des Arche Kalenders für 2016 und man darf sich jeden Montag beim Umblättern mitfreuen ... Den Auftakt macht das Credo der Lyrikerin Inger Christensen, deren glücklicher Moment jener ist, wenn die Worte aus ihrem unzugänglichen Geheimniszustand treten und das Gedicht sich selbst schreibt.

Fliegende Wörter

Vielfältig sind die Themen der 53 Gedichte im Postkartenkalender und ebenso unterschiedlich ihre immer originelle grafische Gestaltung. Das belesene Trio Andrea Grewe, Hiltrud Herbst und Doris Mendlewitsch hat zum 22. Mal eine Auswahl aus der großen weiten Welt der Lyrik getroffen, die erfreut und überrascht. Man begegnet unter den Dichterinnen und Dichtern alten Bekannten – Andreas Gryphius zu seinem 500. Geburtstag und William Shakespeare zu seinem 400. Todestag – und neuen Bekannten wie Jan Wagner, der den Giersch besingt, oder Nora Gomringer, die Unerwartetes sieht, stößt aber auch auf eine Reihe von Namen, die einem bisher unbekannt oder in Vergessenheit geraten waren.

Die Mischung aus Heiterem und Besinnlichem, Alltäglichem und Abgelegenen, Gereimtem und freien Rhythmen besitzt neben der eigenen Freude am Lesen und

vielleicht Auswendiglernen noch den Mehrwert, dass die Postkarten sich herauslösen und verschicken lassen – wenn man sich denn von ihnen trennen kann.

Neue Handschrift

Nun hat der Verleger Hubert Klöpfer selbst zur Feder gegriffen und in seiner seit je die Korrespondenzpartner beeindruckenden Handschrift 25 Gedichte abgeschrieben – als Hommage und im Gedenken an den im vergangenen Jahr verstorbenen Freiburger Buchhändler und Kalligrafen Thomas Bader, dessen *Wetzstein Gedichtekalender* sich zu einem großen Erfolg entwickelt hatte. Außer wenigen klassischen Lieblingsgedichten von Hölderlin, Mörike, Uhland, Hebel und Fontane ist es zeitgenössische Lyrik, die er »handschreibt«, allesamt von AutorInnen des Verlags Klöpfer & Meyer: Walle Sayer, Tina Stroheker, Eva Christina Zeller, Bruno Epple, Susanne Stephan und anderen. Vielleicht gelingt es diesen Texten (die zum leichteren Lesen transkribiert sind) gewissermaßen als Appetizer zu wirken und neugierig zu machen auf mehr?

Und doch, welch Glück ...

Neben der Möglichkeit zum Notieren von Geburtstagen, Terminen oder Gedanken, ist es das erklärte Ziel des Lyrik-Taschenkalenders, ein Gespräch über Gedichte zu führen. Michael Braun hat diesen Kalender nun für das Jahr 2016 bereits zum dritten Mal herausgegeben – und es ist ein zwar anspruchsvolles, aber keineswegs schwieriges Gespräch. 17 deutschsprachige DichterInnen haben jeweils zwei Lieblingsgedichte von Kollegen ausgewählt, die sie danach auf einer Druckseite kommentieren, und werden ihrerseits mit je einem eigenen Text samt Kommentar vorgestellt. So begegnen sich etwa Peter Rühmkorf und Dirk von Petersdorff, Rainer Maria Rilke und Marcel Beyer, Annette von Droste-Hülshoff und Ulrike Draesner oder gleich zur Eröffnung Nora Bossong und Johann Wolfgang Goethe. Sie hat sein Gedicht »Willkommen und Abschied« ausgewählt, den Inbegriff deutscher Schullektüre, den Kreidestaub abgeklopft und festgestellt, dass es zwei trotzige Worte seien, die dieses Gefühl, dieses Gedicht bestimmen, das mit den Zeilen endet: »Und doch, welch Glück, geliebt zu werden!/Und lieben, Götter, welch ein Glück!« ■■■



Die Geschichten
hinter dem
*Literarischen Führer
Deutschland*

»... durch einen Flözarm von Wörtern«

Von Fred Oberhauser

Im Sommer 1983 – unser *Literarischer Führer durch Deutschland* war gerade erschienen – tauchten eines Tages Leo Kornbrust und Felicitas (wir nannten sie nur Fee) Frischmuth aus St. Wendel in St. Ingbert auf. Und legten in die Wiese hinter unserer Bibliothek einen rötlichen, graueflockten Vierkantstab, in den in Leos Handschrift ein Gedicht von Fee über die Main-Quelle im Fichtelgebirge eingeritzt war. Titel: »Im Waldstein«.

»Quellarm Armschlange/dicht am Hals« lauten die ersten Zeilen, »es beginnt im Wald/das wollte ich sehen/den Anfang des Flusses/der durch große Städte fließt ...« Wir waren fasziniert. Der Textstein – eine Art »épreuve d'artiste«, wie ich später feststellte, für eine größere schwarze, achteckige Schriftsäule, die sich in der Galerie Appel in Frankfurt befand, verführte zu einer neuen Spielart literarischer Topografie.

»Der Bildhauer Leo Kornbrust mit seinen Steinkörpern und ich«, so Fee, »mit meinen Wörtern. Eine alte Sache natürlich, die Kombination Schrift und Stein, und noch immerwährend aktuell.« Das Denkmal als Liesmal: der Text dabei nicht nur en passant ortsbezogen oder als Medium des Widerstands gegen das Vergessen, Erinnerungen aufrufend, sondern frei abschweifend in Assoziationsketten.

»Zum Erinnern zum Gedenken« heißt es auf der »Schriftsäule, mehrfach geknickt« von 1972 in St. Ingbert, eine der ersten Gemeinschaftsarbeiten von Leo und Fee. Die Säule steht linker Hand am Rathaus. Dort, wo der Markt den Busbahnhof wie eine Blase austreibt. Die Schrift setzt eher zum Be- als zum Gedenken ein.

Vers 2 bis 9: »keine Verlegenheitslösungen/nicht zerstören/keinen Parkplatz daraus machen/keinen Prüfstand für Autos/verwackelte Schrift/kannst du das wieder lesen«. Die Säule in der Koexistenz von Stein und Text bleibt autonom und schafft sich ihren eigenen Raum.

Die vier, fünf großen Kornbrustschen Schriftsäulen stehen, sieht man von kleineren Grünflächen ab, nicht in Parks oder großen Gärten, sondern in städtischen Szenarien. Wie in München im Verkehrskreuz von Thalkirchner und Brudermühlstraße im Süden oder, mehr ins Abseits gerückt, am Scheitelpunkt einer Kurve der Berliner Straße in einem Neubauviertel in Schwabing. An Straßen und Plätzen also, auf Gebäude bezogen, kontrapunktisch

jedoch, auch nicht eindimensional auf ihre Umgebung reagierend. Sie behalten ihr Eigenleben.

»ich muß mich/durch einen Flözarm von Wörtern arbeiten/um dich zu verstehen hören lieben durch/das was Wörter hinterlassen verursachen«, heißt es am Anfang der Schriftspirale auf dem Schwabinger Stein. Sinnfälliger kann man Gedichte nicht veröffentlichen.

Der letzte Stein, »schwarzer Granit, viereckig«, steht in Saarbrücken, im Ensemble der Modernen Galerie des Saarlandmuseums, eingeschrieben von Leo 1989 ein zweiteiliges Gedicht von Fee (mit ihrer Empfehlung: »beim Lesen muß man aufpassen/wie auch beim Überqueren der Straße«). Der Leser kommt als Grenzgänger: »Fuß Grün Liebe Standort/ach Grenze frontière... eine lebendige Stadt/la città la più nera dell'Europa«. (Womit – horrible dictu – nun mal nur Saarbrücken gemeint sein kann.) Die Topografie wird exakt: »Kaiserstraße Bahnhofstraße Berliner Promenade«. Am Kulturufer innehalten um »jeter un coup d'œil hinüber«, auf ein skurriles Bild. Das Bild zu lesen wie eine Collage von Max Ernst: »... aus der Musikhochschule rudern/feierlich die Cellospieler heraus die Dirigenten und Flötisten sitzen/sicher im schwarzen Nachen mit den/Landesfarben ...«. So schön und gut, denkt man, stünde nicht, alles konterkariierend, das Warnschild der letzten Zeile der ersten Sequenz da: »Verbot jeglicher Mythologie«.

Zu guter Letzt: Für einen kleinen Schriftblock von Leo für eine Londoner Ausstellung verfasste Fee eine »Zurede zur Reise«, »eine ganze Menge Text«, befand sie. Die Leo trotzdem auf nur zwei Seiten einbrachte. Fee daraufhin zu Leo: »Da brauche ich bald keine Bücher mehr.«

♦ Fred Oberhauser lebt als Spurensucher und Autor in St. Ingbert. Zuletzt erschien von ihm, gemeinsam mit Axel Kahrs, der *Literarische Führer Deutschland* im Insel Verlag. 2013 wurde ihm für sein Lebenswerk in Saarbrücken die Ehrenprofessur verliehen.

Ausstellungen 11/12

Wir sind ein Witz!

Deutscher Karikaturenpreis 2015. 19. 11. bis 28. 2. Deutscherdennismuseum, **Bad Mergentheim**

Quai d'Orsay

Hinter den Kulissen der Macht. Comic-Ausstellung im Rahmen des Wieland-Übersetzerpreises. Bis 15. 11. Braith-Mali-Museum, **Biberach**

Verborgene Schätze

Werke aus den Calwer Hesse-Sammlungen. Bis 31. 12. Hermann-Hesse-Museum, **Calw**

Der Räuber Hotzenplotz

Ausstellung über den Kinderbuchklassiker von Otfried Preußler. 10. 12. bis 13. 3. Stadtmuseum **Fellbach**

Herzblut. Tinte. Druckerstrahl

Schätze aus dem Franz-Michael-Felder-Archiv in Bregenz. Bis 1. 11. Hermann-Hesse-Hörli-Museum, **Gaienhofen**

Welterfahrung und Innovation

Epochenwandel in der Buchmalerei des 15. Jahrhunderts. 25. 11. bis 19. 1. Badische Landesbibliothek, **Karlsruhe**

Darüber lacht die Republik

Friedrich Ebert und »seine« Reichskanzler in der Karikatur. Bis 20. 12. Faust-Museum, **Knittlingen**

»Zwischen...«

Installation von Gisela Reich. Bis 28. 2. Museum für Papier- und Buchkunst, **Lenningen**

Das bewegte Buch

Autorenbibliotheken, historische Leihbüchereien, eine Fundbibliothek der Bahn und die »Kathmandu Library«. 6. 11. bis 4. 9. **fluxus 33**

Péter Nádas: Düsteres Idyll. Trost der deutschen Romantik. Bis 21. 2. Deutsches Literaturarchiv, **Marbach a. N.**

Peter Frömmig: Ein Spektrum

Der Schriftsteller als Bildender Künstler. Bis 3. 12. Rathaus **Marbach a. N.**

Sams alabim

Ausstellung zu Paul Maar und dem neuen Sams-Band. Bis 19. 1. Städtische Galerie **Ostfildern**

Zwischen Marianne und Germania

Ausstellung von Tomi Ungerer zu den deutsch-französischen Beziehungen. Bis 13. 1. **Renchen**

17 000 Inseln

Autoren und Literatur in Indonesien. Bis 14. 11.

Bärenklau

Illustrationen von Ralf Waiblinger zu seinem Krimi. Bis 7. 11. Stadtbibliothek **Reutlingen**

Library Rythm

Videoinstallation von Robert Sankowski. Bis 25. 11. Stadtbibliothek am Mailänder Platz, **Stuttgart**

hauptmann-bruch-stücke

Gerhart Hauptmann. Stationen seines Lebens- und Schaffenswegs. Bis 24. 3. Haus der Heimat, **Stuttgart**

Wolfgang Herrndorf als Maler

Das bildnerische Werk des Autors von »Tschick«. Ab 10. 11. Literaturhaus **Stuttgart**

Hans Bayer / Thaddäus Troll

Kriegsberichterstatte im Zweiten Weltkrieg. Bis 31. 1. Museum der Universität **Tübingen**

und nebenan:

Arno Schmidt

Eine Ausstellung in 100 Stationen. Bis 10. 1. Akademie der Künste, **Berlin**



Foto Alice Schmidt © Arno Schmidt Stiftung Bargfeld

Aufbruch. Neue Räume – Neue Wege

Erich Kästner in der Zeit des Nationalsozialismus. Bis 31. 1. Erich Kästner Museum, **Dresden**

Salonfähig

Frauen in der Heine-Zeit und aus seiner Umgebung. Bis 6. 3. Heinrich-Heine-Institut, **Düsseldorf**

»Euer Kleist – spielt ihr ihn?«

Zur wechselhaften Inszenierungsgeschichte. Bis 31. 1. Kleist-Museum, **Frankfurt / Oder**

Gelegenheiten, Trouvaillen, Desiderate

Erwerbungen der vergangenen zwei Jahrzehnte. Bis 10. 1. Gleimhaus, **Halberstadt**

Going West!

Der Blick des Comics Richtung Westen. Bis 21. 2. Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst, **Hannover**

Bürger auf Abwegen

Thomas Mann und Theodor Storm. Bis 8. 11. Buddenbrookhaus, **Lübeck**

»War eigentlich ein schönes Schiff«

Ausstellung zu Grass' Novelle »Im Krebsgang«. Bis 6. 1. Günter Grass Haus, **Lübeck**

»Gestatten, Kästner!«

Eine Erich-Kästner-Ausstellung. Bis 14. 2. Literaturhaus **München**

Über Tisch und Bänke

Die einzigartige Bilderwelt der Ilon Wikland, bekannt als Illustratorin der Bücher von Astrid Lindgren. Bis Ende Januar 2016. Intern. Jugendbibliothek, **München**

Tristan Tzara, der approximative Mensch

Dichter, Essayist, Sammler. Bis 17. 1. Museum für moderne und zeitgenössische Kunst, **Straßburg**

Was zu verändern ist

Ausstellung zu Leben und Werk von Martin Sperr (1944–2002). Bis 31. 1. Literaturarchiv **Sulzbach-Rosenberg**

Im tiefen dunklen Wald

Originalillustrationen aus der Sammlung und »Zwergenwelten«. Bis Februar 2016. Burg Wissem. Bilderbuchmuseum der Stadt **Troisdorf**

Orakelsprüche

Magie und Horoskope. Wie Ägypten die Zukunft sah. Bis 10. 1. Papyrusmuseum der Österr. Nationalbibliothek, **Wien**

Mars – Literatur im All

Erste Ausstellung im neu eröffneten Literaturmuseum. Bis 3. 1. Strauhof, **Zürich**

Tomi Ungerer. Incognito

Über 160 meist unveröffentlichte Collagen, Zeichnungen, Skulpturen und Plastiken. Bis 7. 2. Kunsthaus **Zürich**



© Diogenes Verlag AG, Zürich / Tomi Ungerer

SWR2

Mo – Fr 14.30 Uhr

Fortsetzung folgt: Bis 4. 11. »Black Mamba Boy« von Nadifa Mohamed, gelesen von Frank Arnold; 5. 11. bis 18. 11. »Tristan« von Martin Grzimek, gelesen vom Autor; 19. 11. bis 23. 12. »Vater Goriot« von Honoré de Balzac, gelesen von Walter Andreas Schwarz

Mo – Fr 14.55 Uhr Die Buchkritik

Di 22.05 Uhr Literatur
Sa 17.50 Uhr Lesezeichen
So 17.05 Uhr Forum Buch
So 18.20 Uhr Hörspiel am Sonntag
Jeden ersten Dienstag im Monat 22.05 Uhr SWR-Bestenliste
Jeden letzten Dienstag im Monat 22.05 Uhr Magazinsendung
»LiteraturEN«

Deutschlandradio Kultur

Mo – Fr 9.33, 10.33, 11.33, 14.33, 15.33 und 16.33 Uhr Buchkritik

Sa 11.33 Uhr Buch der Woche

Mo – Do 19.07 Uhr und täglich 23.05 Uhr Fazit. Kultur vom Tage

Mo 0.05 Uhr Freispiel
Mo 21.33 Uhr Kriminalhörspiel

Di 19.30 Uhr Literatur, Features, Reportagen, Literaturlandschaften und Autoren im Gespräch

Mi 21.33 Uhr Hörspiel
Sa 17.30 Uhr Lesung

Sa 22.30 Uhr Lesung zur Nacht / Erotikon

So 0.05 Uhr Literatur / Werkstatt
So 12.30 Uhr Lesart / Das politische Buchmagazin

So 18.30 Uhr Hörspiel

Deutschlandfunk

Mo – Fr 0.05 Uhr Fazit. Mit aktuellen Berichten

Mo 19.15 Uhr Politische Literatur

Di 20.10 Uhr Studiozeit: Hörspiel

Mi 20.30 Uhr Lesezeit
Fr 20.10 Uhr Feature – Schriftstellerporträts und Literaturgeschichte

Mo – Fr 17.35 Uhr und Sa und So 17.30 Uhr Kultur heute

Mo – Fr 16.10 Uhr Büchermarkt. Aus dem literarischen Leben

Sa 16.05 Uhr Kinderbücher auf dem Prüfstand. Eine Jury wählt »Die besten 7«

Sa 0.05 Uhr Mitternachtskrimi
Sa 20.05 Uhr Hörspiel

So 16.05 Uhr »Das Buch der Woche«

Jeden letzten Samstag im Monat 20.05 Uhr Studio LCB –

Literarisches Colloquium Berlin

Jeden ersten Samstag im Monat 18 Uhr Hörspiele und Features im

»theater der keller«

Freies Radio für Stuttgart

Jeden ersten Sonntag im Monat 15 Uhr Büchersendung

Paul Maar Sams-alabim



Städtische Galerie Ostfildern

25. 10. 2015 – 19. 1. 2016

www.ostfildern.de/galerie.html



Analoge Schätze in einer digitalen Welt



Besondere Bücher aus und für Baden-Württemberg

www.suedverlag.de

Südverlag

Gerhart Hauptmann Ausstellung

28.10. 2015 - 24.03. 2016

Mo, Di, Do 9.00 - 15.30 Uhr

Mi 9.00 - 18.00 Uhr

Vom 24.12.2015 bis 10.01.2016 geschlossen



Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg
Schlossstraße 92, 70176 Stuttgart • www.hdhbw.de



6. – 15. November 2015

Marbacher Schillerwoche

6.11. Ausstellungseröffnung und Schillerrede 2015

8.11. Schiller-Sonntag
Bücher bewegen

9.11. Schiller-Vortrag

10.11. Verleihung des Schillerpreises

11.11. Schiller für Kinder

12.11. Lesung

13.11. Wilhelm Tell.
Eine ungewöhnliche Inszenierung

15.11. Poetry Slam



Programm: Tel. 07144 102 297 · kultur@schillerstadt-marbach.de
www.schillerstadt-marbach.de/schillerwoche

schillerstadt marbach

Karten: reservix

Franz M. Wuketits

Mord. Krieg. Terror.
Sind wir zur Gewalt
verurteilt?

Utopie Weltfrieden?

Franz M. Wuketits
Mord. Krieg. Terror.
Sind wir zur Gewalt verurteilt?
148 Seiten, 12 Abbildungen,
2 Tabellen
Gebunden mit Schutzumschlag
€ 22,80 [D]
ISBN 978-3-7776-2543-0
E-Book: PDF € 22,80 [D]
ISBN 978-3-7776-2548-5

www.hirzel.de



SO, 06.12. - 11:30 Uhr - eduGLOBAL II

Erbprinzenstr. 34, 76133 Karlsruhe

„DER WOLF UND SEINE JÄGER -
Wieso der Mensch *so sehr* auf den Hund gekommen ist.“

Eintritt inkl. Speisen, Musik & Wein: 8,50€ / ermäßigt 4,50€

weitere Infos: www.textstudio-monika-lustig.de

Lesen Sie?

Diesmal nachgefragt bei Kirchenrat Georg Eberhardt, Leiter des Bischofsbüros der evangelischen Landeskirche in Württemberg

**Was lesen Sie gerade?**

Steven Galloway, *Der Cellist von Sarajevo*.

Wie finden Sie Ihre Lektüre?

Durch Rezensionen sowie Tipps von meiner Frau, von Freunden, Bekannten und besonders auch Kollegen.

Erinnern Sie sich an Ihr erstes Leseerlebnis?

Es war in der Zeitung. Ich habe in der ersten Klasse schnell lesen gelernt und 1964 den Bericht über die Entführung und Ermordung von Timo Rinnelt gelesen. Als Buch sind mir die Deutschen Sagen in Erinnerung, Siegfried und Wieland, der Schmied. Mein Opa war auch Schmied, seine Schmiede mit Esse, Amboss und Lehmbohlen hat ausgesehen wie vor tausend Jahren.

Wer ist Ihr Lieblingsautor, Ihre Lieblingsautorin?

Für mich ist das der Heilige Geist. Ohne sie wäre gute Literatur nicht möglich. Namentlich: John Irving und Ljudmila Ulitzkaja.

Welches Buch würden Sie ein zweites Mal lesen?

Sándor Márai, *Die Glut*.

Lesen Sie täglich in einem Buch?

Ja.

Welches Buch haben Sie in letzter Zeit verschenkt?

Kressmann Taylor, *Adressat unbekannt*.

Gibt es ein Buch, das für Ihre Arbeit von besonderer Bedeutung war oder ist?

Die Bibel – das ist gleich eine ganze Bibliothek mit 66 Büchern (Autor: s. o.).

Welchem aktuellen Buch würden Sie mehr Erfolg wünschen? Warum?

Imre Kertész, *Letzte Einkehr*, wegen Sätzen wie diesem: »Das Leben ist ein Irrtum, den auch der Tod nicht korrigiert. Leben und Tod: ein einziger Irrtum.« Wer auf diese Grundfrage keine Antwort sucht, kann weder leben noch sterben.

Haben Sie einen Lieblingsverlag?

Manesse. Der Verlag lässt die Liebe zu Büchern spüren und zu den Menschen, die sie schreiben und lesen. Eine Arche der Literatur in Zeiten der E-Book-Sintflut.

Erinnern Sie sich an eine Literaturverfilmung, die Sie besonders beeindruckt hat?

»Gottes Werk und Teufels Beitrag« von Lasse Hallström mit Michael Caine und Tobey Maguire.

Welches Buch haben Sie noch immer nicht gelesen?

Dostojewski. Ich kriege die Kurve nicht.

Wer war's?



Der diesmal gesuchte Autor ist mit nur wenigen Romanen und einigen Kurzgeschichten zu einem Klassiker der amerikanischen Literatur geworden. Geboren wurde er zu Beginn des 19. Jahrhunderts, gestorben ist er mit knapp sechzig Jahren. Er entstammte einer Puritanerfamilie in Massachusetts und die oft bis zur Unmenschlichkeit dogmatische Strenge des Puritanismus thematisierte er immer wieder in seinen Büchern.

Zunächst musste er im Zolldienst und bei der Postverwaltung arbeiten, später konnte er von seiner schriftstellerischen Arbeit leben. Mit dem anderthalb Jahrzehnte jüngeren Herman Melville verband ihn eine kurze Freundschaft, dieser widmete dem älteren Vorbild seinen Roman *Moby Dick*.

Mit Melville und Edgar Allan Poe zählt der Gesuchte zu den Vertretern der »dunklen« amerikanischen Romantik, seine Themen kreisen – stärker moralisch ausgerichtet – um Schuld und Sühne, um Intoleranz gerade auf Seiten der Gläubigen.

Sein bekanntester, 1850 erschienener Roman besitzt einen symbolhaften Titel, dessen zentraler Buchstabe zu einem der berühmtesten Rätsel der amerikanischen Literaturgeschichte wurde und teils kurioser aktueller Rezeption geworden ist. Das Buch wurde neun Mal ins Deutsche übersetzt, zwischen 1926 und 1995 sechs Mal, unter anderem von Wim Wenders, verfilmt, außerdem entstand eine Oper, 2013 uraufgeführt.

Obwohl uns das Sujet des Romans, der im Boston des 17. Jahrhunderts spielt – er kreist um Ehebruch und ein uneheliches Kind, dessen Vater geheimgehalten wird – nun wahrlich sehr entfernt dünkt, ist es dennoch eine bis heute aufregende Lektüre.

Wer war's?

Unter den Einsendern der richtigen Lösung bis zum 1. Dezember an die [Redaktion Literaturblatt, Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart](#) verlosen wir das bekannteste Buch des gesuchten Autors.

In Heft 5/2015 haben wir nach Angelika Overath gefragt. Das Gewinnlos wurde für Armin Gessat aus Stuttgart gezogen, der sich über *Alle Farben des Schnees. Senter Tagebuch* freuen darf.

1 so

FREIBURG I. BR.
»Paisà. Klaus Mann als Drehbuchschreiber für Roberto Rossellini«. Vortrag und Filmvorführung mit Fredric Kroll, Susanne Fritz u. a. Alter Wiehrebahnhof. 20 Uhr

KARLSRUHE
»Ich mag mich wenn ich lache«. Jazz-Literatur-Programm zu Nora Zeale Hurston. Staatstheater. 11 Uhr

STUTTART
»Poetry Slam«. Moderation Jan Siegert. Rosenau. 20 Uhr

STUTTART
»Das bessere Leben«. Lesung mit **Ulrich Peltzer**. Moderation Helmut Böttiger. Literaturhaus. 20 Uhr

5 do

LUDWIGSBURG
»Friss oder stirb«. Lesung mit **Anne Schelzig**. Villa Barock. 19.30 Uhr

PFORZHEIM
»Das Mädchen mit dem Giraffenhals«. Lesung mit **Corinne Hofmann**. Volksbank-Haus. 20.15 Uhr

STUTTART
Rudolf Guckelsberger liest aus »Gerron« von Charles Lewinsky. Akademie für gesprochenes Wort. 19.30 Uhr (Anm. 0711 / 22 10 12)

9 mo

LUDWIGSBURG
»Das Lächeln der Alligatoren«. Lesung mit **Michael Wildenhain**. PH. 19.30 Uhr

MARBACH A. N.
»Schiller als Spieler«. Vortrag von Jürgen Wertheimer. Rathaus. 20 Uhr

STUTTART
»Hörzeit«. Elke Twiesselmann liest Texte von Theodor Fontane. Stadtteilbibliothek Münster. 17 Uhr

STUTTART
»Ameisenberg«. Lesung mit **Wolfgang Joachim Müller**. Stadtteilbibliothek Ost. 19.30 Uhr

ULM
»Die Auferstehung«. Lesung mit **Karl-Heinz Ott**. Kulturbuchhandlung Jastram. 19.30 Uhr

10 di

MARBACH A. N.
»Das Schöne und die Bühne«. Walter Hinderer und Sergio Morabito im Gespräch mit Andrea Breth. Dt. Literaturarchiv. 17.30 Uhr

RAVENSBURG
»Vor hundert Jahren und einem Sommer«. Lesung mit **Jürgen Thomas Ernst**. RavensBuch. 20 Uhr

REUTLINGEN
»Tage der Nacht«. Musikalische Lesung mit **Yorck Kronenberg**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTART
»Mittendrin und außen vor – Stuttgart's stille Ecken«. Mit **Adrienne Braun**. Hospitalhof. 19 Uhr

STUTTART
»Karlheinz«. Lesung mit **Billy Hutter**. Moderation Andreas Vogel. Stadtbibliothek. 20.30 Uhr

TÜBINGEN
»Orpheus Downtown«. Literatur-performance mit **Timo Brunke**. Hölderlinturm. 20 Uhr

11 mi

ESSLINGEN A. N.
LesART: »Die Kunst an nichts zu glauben«. Lesung mit **Raoul Schrott**. Moderation Petra von Olschowski. Altes Rathaus. 19.30 Uhr

FRIEDRICHSHAFEN
»Heimspiel«. Lesung mit **Bernd Sautter**. Gessler-Buchhandlung. 19.30 Uhr

LUDWIGSBURG **TIPP**
»Postskriptum«. Lesung mit **Alain-Claude Sulzer**. Buchhandlung Aigner. 20 Uhr

RENCHEN
Literaturtage: »Reise durch die Literatur«. Mit Denis Scheck. Branntweinhandel Müller. 20 Uhr

STUTTART
»3durch3«. Sprachkunst mit **Martina Heffer – Ferdinand Schmatz – Petr Váša**. Einführung Friedrich Block. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTART
»Juden und Worte«. Lesung mit **Fania Salzberger-Oz**. Moderation Anat Feinberg. Literaturhaus. 20 Uhr

12 do

ALBSTADT
Literaturtage: Eröffnungsgala mit Malte Arkona. Festhalle. 19.30 Uhr

ESSLINGEN A. N.
LesART: »Momente der Klarheit«. Lesung mit **Jackie Thomea**. Moderation Julia Lutzeyer. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

FELLBACH
»Im Rhythmus der Stille – Wie ich mir die Welt der Hörenden eroberte«. Lesung mit **Sarah Neef**. Stadtbücherei. 20 Uhr

FREIBURG I. BR.
Eröffnung des Literaturgesprächs (12.–14. 11.) mit **Peter Bichsel**. Neues Rathaus. 20 Uhr

FRIEDRICHSHAFEN
»Honigtot«. Lesung mit **Hanni Münzer**. RavensBuch. 20 Uhr

MARBACH A. N.
»Wenn die Jahre Revue passieren«. Literarischer Bilderbogen mit Peter Frömmig. Rathaus. 20 Uhr

NÜRTINGEN
Krimizeit: Griechischer Abend mit **Petros Markaris**. Buchhandlung Zimmermann. 20 Uhr

ROTTWEIL
»Und Gott sprach: Du musst mir helfen!«. Lesung mit **Hans Rath**. Stadtbücherei. 20 Uhr

SALEM
»Dachläufer«. Krimi-Lesung mit **Ulla Neumann**. Linzgau-Buchhandlung. 19.30 Uhr

SCHORNDORF
»Putins Weiber«. Lesung mit **Stefan Gärtner**. Manufaktur. 20 Uhr

STUTTART
»Die schützende Hand«. Buchpremiere mit **Wolfgang Schorlau**. Moderation Wolfgang Niess. Hospitalhof. 20 Uhr

STUTTART
»Hotel Alpha«. Lesung mit **Mark Watson**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

13 fr

ALBSTADT
Literaturtage: »Machandel«. Lesung mit **Regina Scheer**. Städt. Galerie. 20 Uhr

3 di

FREIBURG I. BR.
»Das bessere Leben«. Lesung mit **Ulrich Peltzer**. Peterhofkeller. 20 Uhr

RAVENSBURG
»Ravensburger Lebensgeschichten aus 100 Jahren«. Lesung mit **Wolfram Frommlet**. Schwörssaal. 20 Uhr

REUTLINGEN
»Die Falle«. Lesung mit **Melanie Raabe**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

SCHORNDORF
»Ein Stück Ewigkeitsleben« von Christian Wagner. Buchpräsentation mit Axel Kuhn und Bernhard Hurm. Osiander. 19.30 Uhr

STUTTART
»Sammy Gronemann: Tohuwabohu«. Gespräch mit Joel Berger und Joachim Schlör, Lesung von Rudolf Guckelsberger. Hospitalhof. 19 Uhr (Anm. 0711 / 505 40 61)

STUTTART
»Referenzfläche«. Mikro-Lesung mit **Mara Genschel**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTART
»Schlaffaffenland«. Krimi-Lesung mit **Dirk Werner**, Anja Rambow und Jochen Feucht. Stadtteilbibliothek Bad Cannstatt. 19.30 Uhr

4 mi

HEIDELBERG
»Zeit – Was sie mit uns macht und was wir aus ihr machen«. Lesung mit **Rüdiger Safranski**. DAL. 20.15 Uhr

KONSTANZ
»Denk ich an den Bodensee«. Manfred Bosch stellt seine Anthologie vor. Buchhandlung Homburger & Hepp. 20 Uhr

STUTTART
»Von Blaumilchkanälen, besten Ehefrauen und einem Humor-computer«. Lesung zu Ephraim Kishon. Haus der Heimat. 18 Uhr

STUTTART
Rudolf Guckelsberger liest »La Divina Commedia« von Dante Alighieri. Stadtbibliothek. 19 Uhr

6 fr

NECKARTENZLINGEN
»Wer reitet so spät...«. Balladenabend mit Rudolf Guckelsberger u. a. Melchior-Halle. 20 Uhr

MARBACH A. N.
Schillerrede mit Bundestagspräsident Norbert Lammert. Dt. Literaturarchiv. 20 Uhr

STUTTART
»Erlebte Zeitgeschichte«. Lesung mit **Dieter von Holst**. Stadtteilbibliothek Degerloch. 17 Uhr

STUTTART
Begegnung mit **Geetanjali Shree** (ind./dt.). Moderation Claudia Kramatschek. Stadtbibliothek. 18.30 Uhr

7 sa

FREIBURG I. BR.
»Telluria«. Lesung mit **Vladimir Sorokin**. Theater. 20 Uhr

KNITTLINGEN
»Faust kulTinarisch«. Mit Denise Roth und Laterna Mystica sowie Weinprobe. Faust-Museum. 17 Uhr

8 so

KIRCHHEIM U. T.
»Orplid oder Reich Gottes«. Die Freundschaft zwischen Blumhardt und Mörrike. Vortrag von Albrecht Esche. Stadtbücherei. 11 Uhr

STAUFEN
Literarischer Salon: »Peter Huchel und Hans Arno Joachim«. Mit Wolfgang Menzel und Thomas Schmidt. Stubenhaus. 16 Uhr

STUTTART
»Nur eine Rose als Stütze«. Marianne Sägebrecth liest Hilde Domin. Renitenztheater. 11 Uhr

STUTTART
»Poetisches Café«. Lyrik mit **Carmen Kotarski, Gabriele Loges** u. a. GEDOK-Galerie. 11 Uhr

STUTTART
»Zum 120. Geburtstag von Eugen Roth«. Matinee mit Armin Nufer. Stadtteilbibliothek Weilimdorf. 11 Uhr

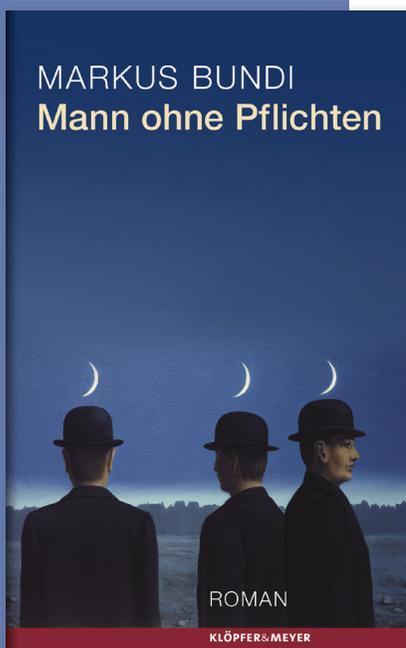
Ein Mann, Mitte fünfzig, Kurator, hängt seinen Beruf an den Nagel – und fängt an zu leben. Und wie!

»Markus Bundi? Einer der seine poetischen Worte sehr präzise setzt – und unpräzisiös.«
Manfred Papst

»Nicht zu viel reden, aber möglichst viel sagen. So könnte man Markus Bundis Grundton umschreiben.«
Zsuzanna Gahse

»Der ›Mann ohne Pflichten‹: so witzig und herrlich skurril, so unverwechselbar eigenständig, so überraschend in seinen Gedankenspielen.«
Urs Faes

Markus Bundi
Mann ohne Pflichten · Roman
168 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 20 Euro, auch als E-Book erhältlich



Ein Roman über auseinanderlaufende Lebenswege. Eine filigrane, spannende Geschichte übers Ich und übers Wir. Ein Meisterstück psychologischer Raffinesse.

»Simone Regina Adams schreibt schlicht und intensiv. Sie trifft den Nerv und öffnet den Blick.«
Nürnberger Nachrichten

»Detailgenau, mit der Magie einer großen Geschichtenerzählerin.«
Schwäbische Zeitung

»Sie zeichnet überzeugende Charaktere.«
Saarbrücker Zeitung

Simone Regina Adams
Glück · Roman
168 Seiten, bedrucktes Leinen, 20 Euro, auch als E-Book erhältlich



15^{so}

ESSLINGEN A. N.
LesART: »Reisen im Licht der Sterne«. Lesung mit **Alex Capus**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

FREIBURG I. B.
Literaturgespräch mit **Judith Holofernes** (»Du bellst vor dem falschen Baum«). Theater im Marienbad. 20 Uhr

KARLSRUHE
»Deutsches Herz«. Lesung mit **Angelo Bolaffi**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

SCHWÄBISCH GMÜND
»Bei Regen im Saal«. Lesung mit **Wilhelm Genazino**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART
»Schäbiges Schmuckkästchen«. Mit **Noémi Kiss**. Ungarisches Kulturinstitut. 19 Uhr

STUTTGART
»Struwelpeter reloaded«. Literarisches Kabarett mit Sarah Hakenberg. Rosenau. 20 Uhr

STUTTGART
»Siehst du, so geht's in der Welt«. Alte Märchen neu gehört mit Angelika Daiker, Stephanie und Christoph Haas. Alte Scheuer, Degerloch. 19 Uhr

ULM
»Heimspiel«. Lesung mit **Bernd Sautter**. Künstlerhaus. 19.30 Uhr

14^{sa}

ALBSTADT
Literaturtage: **Peter Wark** liest Kurzgeschichten. Kunst-Werk-Haus. 16 Uhr

FELDBERG
»Winteräpfel«. Kulinarische Lesung mit **Heidi Knoblich**. Ramartihof. 19 Uhr (Anm. 07676 / 226)

FREIBURG I. BR.
»Du bellst vor dem falschen Baum«. Lesungen mit **Judith Holofernes**. ICE 76. Ab 9.49 Uhr

FREIBURG I. BR.
»Die NSU-Protokolle«. Szenische Lesung. Anschließend Publikumsgespräch. Kammerbühne. 20 Uhr (Fs. 27. 11.)

STUTTGART
»Schöne Bücher und mehr (nicht nur für Weihnachten)«. Präsentiert von Buch & Plakat. Bischof-Moser-Haus. 14 Uhr

STUTTGART
»Die Kölsche Göttin und ihr Karneval«. Lesung mit **Vera Zingsem**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

STUTTGART
»Das rote Schaf der Familie – Jessica Mitford und ihre Schwestern«. Lesung mit **Susanne Kippenberger**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

ÜBERLINGEN
»Sex mit Hermann Hesse«. Lesung mit **Felicitas Andresen**. Städt. Galerie zum Faulen Pelz. 17 Uhr

CALW
Matinee mit dem Hesse-Stipendiaten **Slavo Serc**. Haus Schütz. 11.15 Uhr

HEIDELBERG
»Der Mensch, der Bonobo und die zehn Gebote«. Lesung mit **Frans de Waal**. DAL. 17 Uhr

MARBACH A. N.
»Poetry Slam«. Moderation Alexander Willrich und Hanz. Schlosskeller. 19 Uhr

STAUFEN
Literarischer Salon: »Kruso«. Lesung und Gespräch mit **Lutz Seiler**. Moderation Bettina Schulte. Stubenhaus. 16 Uhr

STUTTGART
»Die Salbenmacherin«. Lesung mit **Silvia Stolzenburg**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

16^{mo}

ALBSTADT
Literaturtage: »Limbi – der Weg zum Glück geht durch's Gehirn«. Lesung mit **Tiki Küstenmacher**. Bildungszentrum. 19.30 Uhr

KARLSRUHE
»36,9°«. Lesung mit **Nora Bossong**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20 Uhr

LUDWIGSBURG
Gespräch über Samuel Benchetrts »Rimbaud und die Dinge des Herzens«. Mit Gabriele Pennekamp. Haus Edith Stein. 20 Uhr

MARBACH A. N.
»Begegnungen mit Benjamin«. Buchpräsentation mit Erdmut Wizisla und Corinna Harfouch. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

MURRHARDT
»Makarionissi oder Die Insel der Seligen«. Lesung mit **Vea Kaiser**. Stadtbücherei. 20 Uhr

SCHWÄBISCH HALL
»Warum wir«. Lesung mit **Carsten Otte**. Brenzhaus. 19.30 Uhr

STUTTGART
»Wortbegegnungen«. Joachim Kalka im Gespräch mit Sylvia Asmus (Deutsches Exilarchiv). Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART
»Autor im Gespräch«. **Matthias Nawrat** zu Gast bei Wolfgang Niess. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART
Helmut Engisch liest »Was Großvater schon kannte. Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

17^{di}

ALBSTADT
»Heimatjahre«. Lesung mit **Felix Huby**. Bildungszentrum. 19.30 Uhr

CALW

»Die vergessene Generation«. Lesung mit **Sabine Bode**. VHS. 19.30 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: »Makarionissi oder Die Insel der Seligen«. Lesung mit **Vea Kaiser**. Moderation Susanne Kaufmann. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Siebentürmeviertel«. Lesung mit **Feridun Zaimoglu**. PrinzMax-Palais. 20 Uhr

PFORZHEIM

»Um es kurz zu machen«. Lesung mit **Meike Winnemuth**. Thalia Buchhandlung. 20.15 Uhr

RAVENSBURG

Der Guggolz-Verlag stellt sich vor. RavensBuch. 20 Uhr

SCHORNDORF

»Deutschland überall« und »Geschichten aus Wild Germany«. Lesung mit **Manuel Möglic**. Manufaktur. 20 Uhr

SCHWÄBISCH HALL

»Links leben«. Lesung mit **Erhard Eppler**. Sparkasse. 20 Uhr

STUTTGART

»Schwäbische Sternstunden«. Lesung mit **Gunter Haug**. Stadtteilbibliothek Untertürkheim. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Stuttgarts starke Frauen«. Lesung mit **Gabriele Katz**. Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

18^{mi}

ALBSTADT

»Schwäbische Sternstunden« mit **Gunter Haug**. Maschenmuseum Tailfingen. 19.30 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: »Räume der Gewalt«. Lesung mit **Jörg Baberowski**. Moderation Thomas Rothschild. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Im eigenen Schatten«. Lesung mit **Veit Heinichen**. Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

KARLSRUHE

»In Teuffels Küche«. Lesung mit **Eva Klingler**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

KIRCHHEIM U. T.

»Sophia oder Der Anfang aller Geschichten«. Lesung mit **Rafik Schami**. Zimmermann. 20 Uhr

NÜRTINGEN

Krimizeit: »Mitgefangen – Mitgehungen«. Historischer Spaziergang mit Wolfgang Dietz-Gabriel. Treffpunkt Marktbrunnen. 19 Uhr

RENCHEN

»Siebentürmeviertel«. Lesung mit **Feridun Zaimoglu**. Simplicissimus-Haus. 20 Uhr

STUTTGART

»Eingemischt! Zwischenrufe eines älteren Herrn«. Buchpräsentation mit **Edzard Reuter**. Haus der Wirtschaft. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Der Automobilclub von Kairo«. Lesung mit **Alaa al-Aswani**. Moderation Esther Saoub. Literaturhaus. 20 Uhr

19^{do}

BOLLSCHWEIL

»Der Klassenfeind«. Lesung mit **Marc Hoffmann**. Bolando. 20.30 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: »Entscheidung in Kiew – Ukrainische Lektionen«. Lesung mit **Karl Schlögel**. Moderation Oliver Stortz. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

FREIBURG I. BR.

»Sterben hat seine Zeit«. Lesung und Gespräch mit **Birgit Heiderich**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

FRIEDRICHSHAFEN

»Lesende Frauen Salon«. Zu Gast Manuela Reichart und Sabine Dörlemann. RavensBuch. 20 Uhr

NÜRTINGEN

»Kriegsenkel«. Lesung mit Sabine Bode. Rathaus. 20 Uhr

STUTTGART

»Tod eines glücklichen Menschen«. Lesung und Gespräch mit **Giorgio Fontana** (it./dt.). Moderation Simonetta Puleio. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Rosenstein«. Lesung mit **Sylvia von Keyserling**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

STUTTGART

»Württemberg und Frankreich – gestern und heute«. Lesung mit **Susanne Dieterich**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

20^{fr}

BRETEN

»Himmelsstürmer«. Programm zu Johannes Kepler mit Norbert Eilts. Melanchthonhaus. 20 Uhr

FELLBACH

»Literatur um Fünf«. Texte und Essays mit Silvia M. Passera. Stadtbücherei. 17 Uhr

KARLSRUHE

»Tod eines glücklichen Menschen«. Lesung mit **Giorgio Fontana** (it./dt.). Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

LUDWIGSBURG

»Heimatjahre«. Lesung mit **Felix Huby**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

»Tübingen 1933 – E. G. Winkler, H. Lenz und Th. Troll im Dritten Reich«. Mit Eleonore Lindenberg, **Doris Rothmund** und Michael Schwidtal. MuseO. 19 Uhr

STUTTGART

»Literatur und Politik/Gesellschaft«. Lesung und Gespräch mit Ingo Schulze und Werner Wintersteiner. Moderation José F. A. Oliver. Literaturhaus. 20 Uhr

Alle reden vom heißen Sommer. Aber bald wird's kalt und schneit's. Bereiten Sie sich vor!



»Fräulein Smilla mag ein außerordentliches Gespür für Schnee gehabt haben. Johannes Schweikle indes beweist beim Thema Schnee sein außergewöhnliches Gespür für Sprache. Mit knappen, aber überaus ausdrucksstarken Sätzen zieht er einen in seine Geschichten hinein. Ein Lesevergnügen der besonderen Art!« **Peter Leissl, ZDF Wintersportexperte**

Johannes Schweikle
Schneegeschichten
Unterwegs zum vergänglichen Glück
216 Seiten, bedrucktes Leinen, 18 Euro, auch als E-Book erhältlich

»Was unter der Oberfläche passiert«: Geschichten, die nachklingen: poetisch, dicht, tief. Lauter kleine Erzählwunder. Welch ein Debüt!



»Ins Kammerspiel des Alltags brechen die Erinnerungen ein. Klar, kraftvoll, präzise und abgründig schreibt Ulrike Schäfer von der Heimsuchung. Von der Heimsuchung durch das Vergangene als auch von der nimmermüden Suche des Menschen nach einem Heim als Sehnsuchtsort, einem Zuhause im Äußeren und Inneren. Unbedingt lesenswert!« **Markus Orths**

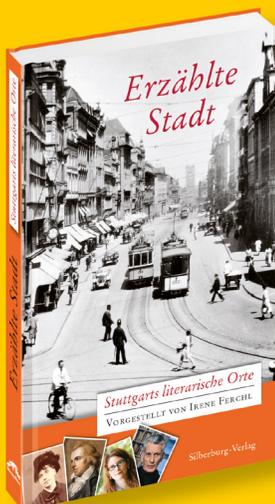
Ulrike Schäfer
Nachts, weit von hier
Erzählungen
184 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 20 Euro, auch als E-Book erhältlich

Auf Dichters Spuren

In Ihrer Buchhandlung

Erzählte Stadt

Stuttgarts literarische Orte.
Vorgestellt von Irene Ferchl



Die Kulturjournalistin Irene Ferchl erzählt von Dichtern und Schriftstellern, die in Stuttgart zu Hause oder zu Gast waren. Sie berichtet von Orten und Begebenheiten, die Eingang in die Literatur gefunden haben.

136 Seiten, 84 teils farbige Abbildungen, fester Einband, € 14,90.
ISBN 978-3-8425-1382-2



www.silberburg.de

Lügen macht klug

Menschen lügen, betrügen, täuschen und manipulieren – Moral hin oder her. Volker Sommer meint: Lug und Trug waren wichtige Antriebsfedern für die Evolution unserer Intelligenz.



Volker Sommer
Lob der Lüge. Wie in der Evolution der Zweck die Mittel heiligt
166 Seiten
Kartonierte
€ 19,80 [D]
ISBN 978-3-7776-2537-9
E-Book: PDF. € 19,80 [D]
ISBN 978-3-7776-2545-4

www.hirzel.de

STUTTGART

»Rosamunde Pilcher«. Lilian Wilfert und Wolfgang Tischer lesen. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

21^{sa}

ESSLINGEN A. N.

LesART: »Die Erfindung der Roten Armee Fraktion...«. Lesung mit **Frank Witzel**. Moderation Ingo Schulze. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

Armenien-Festival: Lyrik-Lesung mit **Vahe Arsen**. Outer Space. 20 Uhr

LEONBERG

»Leben und Werk Christian Wagners«. Öffentliche Tagung. Christian-Wagner-Haus, Warmbronn. 10 Uhr (Fs. 22. 11.)

STUTTGART

»60 Jahre Städtepartnerschaft Stuttgart-Cardiff«. Isabelle Demey liest aus »Boy« von Roald Dahl. Moderation Martin Kilgus. Stadtbibliothek Kneippweg. 19 Uhr

STUTTGART

»Das Mädchen mit dem Haifischherz«. Lesung mit **Jenni Fagan** (engl./dt.). Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

22^{so}

ALBSTADT

Literaturtage: »Der Blick fremder Augen«. Lesung mit **Andrea Sawatzki**. Thalia-Theater. 19 Uhr

KARLSRUHE

Armenien-Festival: Eröffnung mit **Mihran Dabag**. 11 Uhr; Armenische Märchen erzählt von Diana Krüger. 15 Uhr. Staatstheater

KARLSRUHE

»Der erste Tag vom Rest meines Lebens«. Lesung mit **Lorenzo Marone** (it./dt.). Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

LÖRRACH

»Elsässer Abend«. Mit Edgar Zeidler und Jean Christophe Meyer, Jacqueline und André Baumert. Moderation Yves Bisch. Dreiländermuseum. 17 Uhr

SCHWÄBISCH HALL

»Chronik meiner Straße«. Lesung mit **Barbara Honigmann**. Moderation Irene Ferchl. Stadtbibliothek. 16 Uhr

STUTTGART

»Schneegeschichten«. Lesung mit **Johannes Schweikle**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 11 Uhr

STUTTGART

»Was bleibt aber, stiften die Dichter«. Hölderlin-Matinee mit Helga Klaiber. Renitenztheater. 11 Uhr

STUTTGART

»Geliebtes Wesen«. Virginia Woolf und Vita Sackville-West, vorgestellt von Barbara Stoll und Ellen Zitzmann. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

23^{mo}

ALBSTADT

Literaturtage: »Hier kann man gut sitzen«. Lesung mit **Pierre M. Krause**. Thalia-Theater. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Schneegeschichten«. Lesung mit **Johannes Schweikle**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20 Uhr

STUTTGART

»Fremdenzimmer. Prosa«. Lesung mit **José F. A. Oliver**. Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

STUTTGART

»Gehen. Ging. Gegangen«. Lesung und Gespräch mit **Jenny Erpenbeck** und Marina Naprushkina. Moderation Jenny Friedrich-Freksa. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

»Erzählte Stadt. Stuttgarts literarische Orte«. Lesung mit **Irene Ferchl**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

WEIL A. RH.

»Heimspiel«. Lesung mit **Bernd Sautter**. Buchh. Müller. 20 Uhr

24^{di}

BADEN-BADEN

»Die Erfindung deiner Abwesenheit«. Lesung mit **Eva Christina Zeller**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

EHINGEN

»Zwölf mal Juli«. Lesung mit **Astrid Rosenfeld**. Ehinger Buchladen. 20 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: »Macht und Widerstand«. Lesung mit **Ilija Trojanow**. Moderation Susanne Lüdtker. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

FRIEDRICHSHAFEN

»Sophia oder Der Anfang aller Geschichten«. Lesung mit **Rafik Schami**. RavensBuch. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Horcynus Orca« von Stefan D'Arrigo. Lesung mit dem Übersetzer Moshe Khan. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

RENCHEN

Literaturtage: Lesung mit **Nina Jäckle**. Simplicissimus-Haus. 19 Uhr

STUTTGART

»Die spinnen, die Römer! – Ils sont fous, ces Romains!«. Gespräch über Comics mit Asterix-Übersetzerin Gudrun Penndorf und Jean-Pierre Mercier. Literaturhaus. 20 Uhr

TIPP

STUTTGART

»Ein Sommer am See«. Comic-Lesung mit **Mariko Tamaki** (engl./dt.). Moderation Thomas Klingensmaier. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

»Ein Häusle in Cornwall«. Lesung mit **Elisabeth Kabatek** und Susanne Schempp. Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

25 mi

ESSLINGEN A. N. TIPP

LesART: »Die Schuld der anderen«. Lesung mit **Gila Lustiger**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

HORB

»Über Grenzen hinweg – Schwaben auf dem Hippie Trail«. Lesung mit **Dorothee Trommer**. Auerbach-Museum. 19.30 Uhr

RAVENSBURG

»Sophia oder Der Anfang aller Geschichten«. Lesung mit **Rafik Schami**. Konzerthaus. 20 Uhr

ROTTWEIL

»Lieder und Texte über den Tod«. Mit Anett Kuhr und Anne Mokinski. Kapuziner. 19.30 Uhr

SALEM

»Bücher-Lese-Herbst«. Neuerscheinungen mit Adolf Fink. Linzgau-Buchhandlung. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Die Freiheit gehört nicht nur den Reichen«. Vortrag von Lisa Herzog. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Zwei Raben«. Lesung mit **Andreas Ulrich**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

26 do

HEIDENHEIM

»Die schützende Hand«. Lesung mit **Wolfgang Schorlau**. Café Swing. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Die Gesichter der Toten«. Lesung mit **Petra Reski**. Regierungspräsidium. 20 Uhr

NÜRTINGEN

»Reisen im Licht der Sterne«. Lesung mit **Alex Capus**. Buchhandlung Zimmermann. 20 Uhr

RAVENSBURG

»Oberschwaben im Kaiserreich«. Buchpräsentation mit **Peter Eitel**. RavensBuch. 20 Uhr

SCHORNDORF

»Die Glücklichen«. Lesung mit **Kristine Bilkau**. Manufaktur. 20 Uhr

SCHWÄBISCH HALL

»Bei Zugabe Mord!« Krimi-Premiere mit **Tatjana Kruse**. Altes Schlachthaus. 20 Uhr

STUTTGART

»Die mörderischen Schwestern«. Krimi-Lesung mit **Sybille Baecker, Ulrike Blatter, Dorothea Böhme** u. a. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr

STUTTGART

»Rosaleens Fest«. Lesung mit **Anne Enright**. Moderation Tanya Lieske. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

»Es ist was faul«. Lesung mit **Jasper Fforde** (engl./dt.). Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

WEINSTADT

»Im Dörfle«. Lesung mit **Lydia Stilz**. Kurt-Dobler-Saal, Beutelsbach. 19.30 Uhr

27 fr

DITZINGEN

»Wir feiern Geburtstag«. Mit Christoph Sonntag und Titus Häussermann. Pan-Buchhandlung. Ab 14.30 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: »Schwarzblende«. Lesung mit **Zoë Beck**. Moderation Sabine Freudenberg. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

FREIBURG I. BR.

»Der König liest, das Volk soll lauschen«. Lesung mit **Ralf König**. Kleines Haus. 20 Uhr

HEIDELBERG

Walter Sittler liest aus »Das Guantanamo-Tagebuch« von Mohamedou Ould Slahi. DAI. 20 Uhr

ROTTWEIL

»Schreibsport« und brasilianische Klänge mit Stadtschreiberin **Carola Gruber** und Gazza Choro Brazil. Kapuziner. 20 Uhr

STUTTGART

»Ameisenberg – Eine Jugend im Stuttgarter Osten«. Lesung mit **Wolfgang Joachim Müller**. Stadtbibliothek Plieningen. 19.30 Uhr

STUTTGART

»50 Dinge, die ein richtiger Baden-Württemberger getan haben muss« und »Best of Stuttgart«. Lesung mit **Karin Kontny**. Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

28 sa

KARLSRUHE

»Commedia in deutscher Prosa«. Lesung mit Dante-Neuübersetzer Kurt Flasch. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20 Uhr

KNITTLINGEN

»Selige Sehnsucht – Goethe und der Islam«. Themenabend mit Julia Hampl (Vortrag), Michael Fritsche (Rezitation) und Abbas Mashayekh (Musik). Steinhaus. 17 Uhr

REUTLINGEN

Literarische Profile: »Kurt Tucholsky«. Mit Brigitte Bausinger und Thomas B. Hoffmann. Stadtbibliothek. 17 Uhr

KARLSRUHE

»Big Magic«. Lesung mit **Elizabeth Gilbert**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20 Uhr


**Heft 207
Felicitas Hoppe**

Gastherausgeber:

Peer Trilcke

93 Seiten, € 24,-

ISBN 978-3-86916-424-3

Felicitas Hoppe zählt zu den renommiertesten Autorinnen unserer Zeit. Die Büchner-Preisträgerin erzählt von Aufbruch und ersehnter Heimkehr, von Distanznahme und Begegnung, von den krummen Wegen der Erkenntnis und den *rites de passage* der Jungfrauen, Ritter und anderer »Verbrenner und Versager« des Lebens. Aber auch von sich selbst – oder jedenfalls von »Hoppe«, wie in ihrem Roman von 2012. All dem und zugleich zahlreichen formalen und poetologischen Konzepten der Autorin widmen sich die Beiträge des Heftes, das auch Texte von Felicitas Hoppe und ein Gespräch mit ihr enthält.

**Sonderband
Österreichische
Gegenwartsliteratur**

Herausgeber:

Hermann Korte

326 Seiten, € 39,-

ISBN 978-3-86916-428-1

Die Vielfalt der gegenwärtigen österreichischen Literatur nimmt dieser TEXT+KRITIK-Sonderband in den Blick. Der Themenbogen reicht von der Wiener Gruppe bis zur aktuellen experimentellen Literatur, von den großen Portalfiguren der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis zu Erfolgsautorinnen und -autoren der letzten Jahre und zur Prosa der sogenannten Generation Y, von der vielstimmigen Romankultur bis zur Gegenwartsdramatik. Es geht um die Aufarbeitung der Vergangenheit und die Gewinnung der Zukunft, um typisch Österreichisches und um die Erkenntnis, dass die österreichische Gegenwartsliteratur als Teil einer globalen Kultur kein »Sonderfall« der deutschsprachigen Literatur ist, sondern oft genug deren impulsgebendes Zentrum

Die AutorInnen der aktuellen Buchtipps in dieser Ausgabe

Cord Beintmann, Jahrgang 1951, ist Studiendirektor an einem beruflichen Gymnasium und freier Kulturjournalist in Stuttgart.

Michael Braun, geboren 1958, lebt als Literaturkritiker für die *NZZ*, den *Tagesspiegel*, den SWR und den Deutschlandfunk in Heidelberg. Er ist Herausgeber mehrerer Anthologien sowie des *Lyrik-Taschenkalenders*.

Irene Ferchl, Jahrgang 1954, lebt in Stuttgart als Kulturjournalistin, Autorin literarischer Reiseführer und Herausgeberin des *Literaturblatts für Baden-Württemberg*. Im Mai erschien *Erzählte Stadt. Stuttgarts literarische Orte*.

Katharina Granzin, Jahrgang 1966, lebt in Berlin und schreibt als freiberufliche Kulturjournalistin unter anderem für die *taz*, *BÜCHER* und die *Frankfurter Rundschau* über Literatur, Film, Musik und Theater.

Hanna Hesse, Jahrgang 1984, studierte Germanistik und Geschichte und promoviert an der Universität Heidelberg. Nach Stationen in Verlag und Agentur arbeitet sie im Literaturbereich der Zentrale des Goethe-Instituts.

Klaus Hübner, Jahrgang 1953, lebt in München als Autor, Publizist und Literaturkritiker, ist Redakteur der Zeitschrift *Fachdienst Germanistik* und Sekretär des Adelbert-von-Chamisso-Preises der Robert Bosch Stiftung.

Rainer Moritz, 1958 in Heilbronn geboren, leitet seit 2005 das Literaturhaus Hamburg. 2015 erschien von ihm *Wirtschaftswunderkind. Ein famoses Leben mit Joy Fleming, Knorr-Suppen und der Schlagerskala*.

Ingrid Mylo, Jahrgang 1955, lebt als Schriftstellerin in Frankfurt a. M. und Kassel. Zuletzt erschien von ihr zusammen mit Felix Hofmann *Das 100-Tagebuch. Documenta (13)*.

Ulrich Rüdener, Jahrgang 1971, arbeitet in Bad Mergentheim und Berlin als freier Autor, unter anderem für *Süddeutsche Zeitung*, *taz*, Deutschlandfunk und SWR. Er ist Kurator der Lesereihe »Literatur im Schloss« in Bad Mergentheim.

Beate Tröger, geboren 1973 in Selb/Oberfranken, lebt in Frankfurt am Main und arbeitet als Literaturkritikerin vor allem für die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* und den *Freitag*.

Impressum**Literaturblatt für Baden-Württemberg**

Themen, Tipps, Termine

erscheint alle zwei Monate und ist in Buchhandlungen, Bibliotheken und weiteren Institutionen erhältlich. Das Literaturblatt kostet im Jahresabo 19,80 € (zuzügl. 12,80 € Versandkosten Inland). Preisänderungen vorbehalten. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis zum 15.11. des Vorjahrs gekündigt wird.

Herausgeberin und Redaktion:

Irene Ferchl (verantwortlich)
Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart
Tel. 0711/ 814 72 83, Fax 814 74 67
info@literaturblatt.de

Redaktionsassistent:

Dr. Ute Harbusch
Termine für den Kalender:
Dieter Fuchs
termine@literaturblatt.de

Redaktionsbeirat:

Astrid Braun, Christine Brunner,
Dieter Durchdewald, Ulrich Keicher,
Dr. Gunther Nickel, Dr. Wolfgang Niess

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Gestaltung:

r² | röger & röttenbacher, Leonberg
Titelfoto: Martin Link

Anzeigen: Agentur Hanne Knickmann (verantwortlich)
Römerstraße 45, 69115 Heidelberg
Tel. 0160 / 842 26 22
hk@hanne-knickmann.de
www.kulturzeitschriften.net

Verlag: S. Hirzel Verlag
Birkenwaldstraße 44, 70191 Stuttgart
Tel. 0711/25 82-0, Fax 25 82-290

Geschäftsführung:

Dr. Christian Rotta, André Caro
Abonnement, Vertrieb und Distribution Buchhandel: S. Hirzel Verlag
Fritz Wagner
Tel. 0711/25 82-387, Fax 25 82-390
fwagner@hirzel.de
Druck: W. Kohlhammer Druckerei,
Augsburger Str. 722, 70329 Stuttgart

Redaktions- und Anzeigenschluss für das Heft 1/2016 mit den Terminen für Januar und Februar ist der 23. November.

www.literaturblatt.de

STUTTGART

»Ein Stück Ewigkeitsleben« von Christian Wagner. Mit den Herausgebern Axel Kuhn und Bernhard Dücker. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

29^{so}**KARLSRUHE**

»Big Magic«. Lesung mit **Elizabeth Gilbert**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20 Uhr

MERDINGEN

»Heimatt«. Heimatkunde-Matinee mit **José F. A. Oliver**. Kunstforum. 11 Uhr

ROTTWEIL

»In Heidelberg lockte die Freiheit«. Lesung mit **Ulrike Halbe-Bauer**. Atelierhaus Terra. 17 Uhr

STAUFEN

Literarischer Salon: »Hier wird Gold gewaschen. Erinnerung an Peter Huchel«. Lesung mit **Christoph Meckel** und **Michael Krüger**. Moderation Werner Witt. Stubenhaus. 16 Uhr

STUTTGART

Wolfgang Tischer liest Weihnachtsgeschichten. Maulwurf, Vaihingen. 11 Uhr

STUTTGART

Preisverleihung des Wirtschaftsclubs an **Martin Suter**. Laudatio und Gespräch Wolfgang Niess. Einführung Péter Horváth. Hospitalhof. 20 Uhr

STUTTGART

»Tove Jansson – Wer ist Wolf? Und wer Kaninchen?« Lesung von Susanne Heydenreich. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

30^{mo}**BIBERACH**

»Jazz in den Wolken«. Lesung mit **Christine Langer**. Stadtbücherei. 20 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: »Zeit – Was sie mit uns macht und was wir aus ihr machen«. Lesung mit **Rüdiger Safranski**. Moderation Markus Raab. Kronensaal KSK. 19.30 Uhr
FRIEDRICHSHAFEN

»Der Arm der Kraken«. Lesung mit **Christoph Peters**. Kulturbüro. 20 Uhr

MARBACH A. N.

»Der Gott hinter dem Fenster«. Lesung mit **Michael Krüger**. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

STUTTGART

»s Bläddle«. Erlebnisse eines schwäbischen Reporters. Lesung mit **Klaus Metzger**. Tri-bühne. 11 Uhr

STUTTGART

»Das Leben – ein Traum«. Literaturprogramm mit Norbert Eilts. Stadtbibliothek Ost. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Sag niemals noi«. Lesung mit **Jürgen Seibold**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr
TÜBINGEN

»Entscheidung in Kiew – Ukrainische Lektionen«. Lesung mit **Karl Schlögel**. Osiander. 20 Uhr

1^{di}**BAD URACH**

»Wirtschaftswunderkind«. Lesung mit **Rainer Moritz**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: »Klangraum Lyrik«. Mit Angela Krauß, Tom Schulz, Carolin Callies u. a. Einführung Martin Mezger. Villa Merkel. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Die rote Wand«. Lesung mit **David Pfeifer**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20 Uhr

MARBACH A. N.

Zeitkapsel 41: »Zweigs letzte Bibliothek«. Mit Susanna Brogi, Oliver Matuschek und Ulrich von Bülow. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

RAVENSBURG

»Zeit – Was sie mit uns macht und was wir aus ihr machen«. Lesung mit **Rüdiger Safranski**. Schwörssaal. 20 Uhr

REUTLINGEN

»Autor im Gespräch«. **Wolfgang Schorlau** zu Gast bei Wolfgang Niess. Osiander. 20 Uhr

2^{mi}**ESSLINGEN A. N.**

LesART: »Schmerz«. Lesung mit **Zeruya Shalev**. Dt. Stimme Maria Schrader. Moderation Shelly Kuperberg. WLB. 20 Uhr

HEIDELBERG

»Du bestellst vor dem falschen Baum«. Lesung mit **Judith Holofernes**. DAL. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Die schützende Hand«. Lesung mit **Wolfgang Schorlau**. Prinz-MaxPalais. 20 Uhr

ROTTWEIL

»Rottweiler Quartett«. Literaturgespräch mit Georg Fröhlich, Carola Gruber, Lucy Lachenmaier und Bodo Schneckeburger. Zimmertheater. 20 Uhr

STUTTGART

»Mein neues Zitatebuch«. Lesung mit **Wieland Backes**. Haus der Wirtschaft. 18 Uhr

STUTTGART

»Joseph Pilates. Der Mann, dessen Name Programm wurde«. Lesung mit **Eva Rincke**. Haus der katholischen Kirche. 19 Uhr

STUTTGART

»Wenn man nicht in den Saal tanzen kann: Deutsch und Französisch im linguistischen Vergleich«. Vortrag von Berit Gehrke. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Faust I. #Goethe # Science #Sex«. Literaturgespräch mit Ulrike Draesner, John von Duffel und Timo Brunke. Hospitalhof. 20 Uhr

STUTTGART

»Die rote Wand«. Lesung mit **David Pfeifer**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

3^{do}

ESSLINGEN A. N.

LesART: »Ich ist nicht Gehirn – Philosophie des Geistes für das 21. Jahrhundert«. Lesung mit **Markus Gabriel**. Moderation Peter Vollbrecht. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Schwarzes Gold aus Warnemünde«. Lesung mit **Harald Martenstein**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20 Uhr

LUDWIGSBURG

»Dichterkreis KAMINA«. Lesung der Mitglieder Miriam Tag, Julian Wieder, Katharina Dück u. a. Villa Barock. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Unter Bankern«. Lesung mit **Loris Luyendijk**. Hospitalhof. 19 Uhr

STUTTGART

»Entscheidung in Kiew – Ukrainische Lektionen«. Lesung mit **Karl Schlögel**. Moderation Katharina Raabe. Literaturhaus. 20 Uhr

4^{fr}

BACKNANG

»Letzte Zugabe«. Walter Sittler liest Dieter Hildebrandt. Bürgerhaus. 20 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: »Die schützende Hand«. Lesung mit **Wolfgang Schorlau**. Moderation Gerd Schneider. Kronensaal KSK. 19.30 Uhr

KIRCHHEIM U. T.

»Liebe und Leidenschaft«. Mitglieder des Literaturbeirats lesen. Max-Eyth-Haus. 18.30 Uhr (Fs. tägl. bis 12. 12.)

REUTLINGEN

»Weltferne Menschen!« Zum Briefwechsel zwischen Eduard Mörike und Hermann Kurz. Vortrag und Lesung mit Stefan Knödler und Andreas Vogt. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

»Selma Lagerlöf zum 75. Gedenkjahr«. Literaturprogramm mit Gerald Friese. Stadtbibliothek Degerloch. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Roland Barthes«. Film, Lesung und Vortrag. Mit **Hanns-Josef Ortheil**. Literaturhaus. 19 Uhr

STUTTGART

»Arsen und Spritzgebäck«. Rudolf Guckelsberger liest mördische Geschichten. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 20.15 Uhr

5^{sa}

ESSLINGEN A. N.

LesART: »Literaturfest«. Mit **Nina Blazon, Joachim Zelter, Annette Pehnt** sowie dem Judith Goldbach Quartett. Moderation Gudrun Fuchs und Alexander Maier. Jazzkeller. 19.30 Uhr

HORB

»Mach ja kein Theater!« Lesung mit **Dietlinde Ellsäßer**. Kloster. 20.30 Uhr

KARLSRUHE

»Blau – weiß – tot. Der badische Krimi«. Lesung mit **Anette Huesmann**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

6^{so}

KARLSRUHE

»Der Wolf und seine Jäger«.

Eckhard Fuhr liest »Die Rückkehr der Wölfe«, das Notos-Quintett spielt »Peter und der Wolf« u. a. Moderation Monika Lustig. Eduglobal II, Erbprinzenstr. 11.30 Uhr

REUTLINGEN

»Martin Bubers chassidische Geschichten«. Mit Christian Wiese (Vortrag), Gotthard Sinn (Lesung) und Revital Herzog (Akkordeon). Kunstmuseum. 17 Uhr

STUTTGART

»Drei Vorhänge für Grock« und »Brutal verzeigt«. **Rudi Kost** und **Jürgen Seibold** präsentieren ihre neuen Krimis. Tri-bühne. 19 Uhr

7^{mo}

PFORZHEIM

»Tod in Weimar«. Krimi-Lesung mit **Dominique Horwitz**. VolksbankHaus. 20.15 Uhr

STUTTGART

»Erleuchtung in Christentum und Buddhismus«. Vortrag von Michael von Brück. Stadtbibliothek. 19 Uhr

8^{di}

KARLSRUHE

»Sterben hat seine Zeit«. Lesung und Gespräch mit **Birgit Heiderich**. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

LEONBERG

»Die schützende Hand«. Lesung mit **Wolfgang Schorlau**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Keine Angst vor der Macht. Die Grünen in Baden-Württemberg«. Lesung und Gespräch mit **Rezzo Schlauch** und **Reinhold Weber** sowie Fritz Kuhn. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

9^{mi}

OFFENBURG

»Schwarze Liebe, schwarzes Meer«. Lesung mit **Zülfü Livaneli**. VHS. 19 Uhr

STUTTGART

»Muslim Girls. Wer sie sind, wie sie leben«. Lesung mit **Sineb El Masrar**. Hospitalhof. 19 Uhr

STUTTGART

»Der Duft des Oleanders«. Lesung mit **Silvija Hinzmann**. Moderation Christine Lehmann. GEDOK-Galerie. 20 Uhr

STUTTGART

»Wissenschaftsfragen«. Gespräch mit Peter Gülke und Joachim Kalka. Literaturhaus. 20 Uhr

10^{do}

PFULLINGEN

»Wenn es in der Welt dezembert«. Szenische Lesung mit Jutta Menzel. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

REUTLINGEN

»Taxi«. Lesung mit **Klaus Zeh**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

»Weihnachtsgeschichten aus Stuttgart«. Lesung mit **Gudrun Weitbrecht**. Stadtteilbibliothek Feuerbach. 17 Uhr

STUTTGART

»Spurensuche eines Kriegskindes«. Lesung mit **Hartmut Radebold**. Hospitalhof. 19 Uhr

STUTTGART

»Weiße Nächte« von Fjodor Dostojewski. Mit Michael Stülpnagel und Johannes Weigleb. Stadtbibliothek Weilimdorf. 20 Uhr

11^{fr}

LUDWIGSBURG

»Sadisten: Tödliche Liebe – Geschichten aus dem wahren Leben«. Vortrag und Gespräch mit Lydia Benecke. Stadtbibliothek. 20 Uhr

ROTTWEIL

»Das Labyrinth der Neuerscheinungen«, vorgestellt von Lucy Lachenmaier. Körnerstr. 23. 9.30 Uhr

STUTTGART

»Phone verified«. Vortrag von Constant Dullaart (Reihe tell.net). Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Schwarze Liebe, schwarzes Meer«. Lesung mit **Zülfü Livaneli**. Literaturhaus. 20 Uhr

12^{sa}

STUTTGART

Rudolf Guckelsberger liest »A Christmas Carol« von Charles Dickens. Theater am Olgaek. 20 Uhr

13^{so}

FREIBURG I. BR.

»Glück«. Heimatkunde-Matinee mit **Simone Regina Adams**. Alter Wiehrebahnhof. 11 Uhr

STUTTGART

»Erkenne die Welt«. Lesung mit **Richard David Precht**. Moderation Wieland Backes. Hospitalhof. 12 Uhr

15^{di}

ROTTWEIL

Verabschiedung der Stadtschreiberin **Carola Gruber**. Zimmetheater. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Letzte Zugabe«. Walter Sittler liest Dieter Hildebrandt. Renitenztheater. 20 Uhr

16^{mi}

STUTTGART

»Der Klassenfeind«. Lesung mit **Marc Hoffmann**. Merlin. 20 Uhr

STUTTGART

»Geschichte(n) schreiben: Literatur zwischen dem Politischen und Persönlichen«. Lesung und Gespräch mit Nora Bossong und Anthony Marra. Moderation Pamela Rosenberg. Literaturhaus. 20 Uhr

18^{fr}

STUTTGART

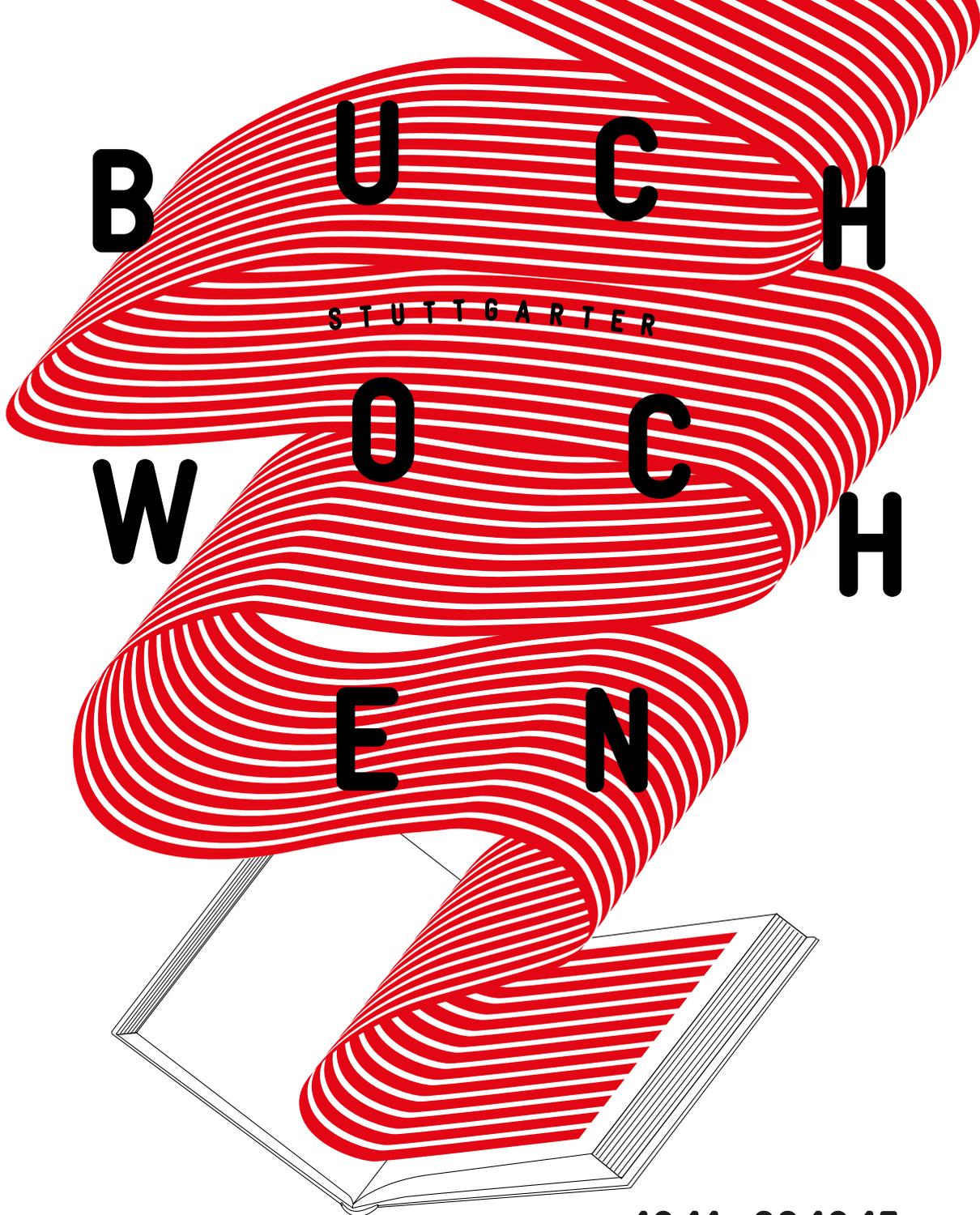
»Literatur und Erwachsenwerden«. Lesung und Gespräch mit Nils Mohl und Carolin Roeder. Moderation José F. A. Oliver. Literaturhaus. 20 Uhr

27^{so}

HECHINGEN

Rudolf Guckelsberger liest »Händels Auferstehung« von Stefan Zweig, dazu Musik aus dem »Messias«. Alte Synagoge. 17 Uhr

(Alle Angaben ohne Gewähr)



12.11.-06.12.15

www.buchwochen.de

Haus der Wirtschaft
Baden-Württemberg
Stuttgart, Willi-Bleicher-Str. 19
0711/123-3499, 10 bis 20 Uhr
Gastland: Großbritannien

Börsenverein des Deutschen
Buchhandels, Landesverband
Baden-Württemberg e.V., und
Ministerium für Finanzen und
Wirtschaft Baden-Württemberg

